



BERLINER
FEUERWEHR

2008





**BERLINER
FEUERWEHR**

Seit 1851.



© Foto Stefan Rasch

Mit Sicherheit im Einsatz

– Kostenloser Unfallschutz für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr

Rund 1.300 Berlinerinnen und Berliner engagieren sich ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr. Sie bekämpfen Brände, retten Menschen und Tiere aus Notlagen und leisten technische Hilfe bei Unfällen jeglicher Art.

Sie erbringen einen wichtigen Dienst im Interesse der Allgemeinheit und stehen daher unter dem besonderen Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in der Hauptstadt sind bei der Unfallkasse Berlin umfassend abgesichert, falls sie bei ihrem Feuerwehrdienst einen Körper- oder Gesundheitsschaden erleiden. Der Schutz gilt bereits auf dem Weg zum Dienst und wieder zurück nach Hause.

Der Versicherungsschutz ist beitragsfrei. Die Kosten trägt das Land Berlin.

Der Abschluss einer privaten Versicherung ist daher nicht erforderlich.

ABKÜRZUNGEN

AB	Abrollbehälter
AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
BF	Berufsfeuerwehr
BVG	Berliner Verkehrsbetriebe
DLAK	Drehleiter mit Korb
ELW	Einsatzleitwagen
ENT	Einsatznachsorgeteam
FF	Freiwillige Feuerwehr
FW	Feuerwache
FwLts	Feuerwehrleitstelle
GW	Gerätewagen
ITH	Intensiv Transport Hubschrauber
JF	Jugendfeuerwehr
KLEF	Kleineinsatzfahrzeug
LBD	Landesbranddirektor
LBD-V	Ständiger Vertreter des LBD
LHF	Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug
MANV	Massenanfall von Verletzten
NEF	Notarzteinsatzfahrzeug
PA	Pressluftatmer
RW	Rüstwagen
RTH	Rettungshubschrauber
RTW	Rettungstransportwagen
TD	Technischer Dienst
TLF	Tanklöschfahrzeug
TM	Teleskopmast
TroLF	Trockenlöschfahrzeug
WLF	Wechseladerfahrzeug

IMPRESSUM

Annual 2008 Berliner Feuerwehr

Berliner Feuerwehr
Stabsbereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Voltairestr. 2
10179 Berlin

Postanschrift: 10150 Berlin

Mail: Pressestelle@Berliner-Feuerwehr.de
www.Berliner-Feuerwehr.de

Tel. +493038710930
Fax +493038710939

Verantwortlich
(außer für Anzeigen und Partner-Portraits):
Jens-Peter Wilke

Für den Inhalt der Anzeigen und Partner-Portraits zeichnen die jeweiligen Institutionen selbst verantwortlich!

Gestaltung: Jens-P. Wilke

Postproduction:
Fotographie + Layout, Thomas Hirte



Unfallkasse Berlin

Weitere Informationen unter
www.unfallkasse-berlin.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

der gute alte „Jahresbericht der Berliner Feuerwehr“ präsentiert sich für das Jahr 2008 in neuem Gewande. Mehr als bisher wollen wir den Jahresbericht als das nutzen, was er im eigentlichen Sinne ist: Das kollektive Gedächtnis der Berliner Feuerwehr! Diese Jahresbilanz soll sich mehr denn je nicht nur darauf beschränken, nackte Zahlen in langen Tabellen zu präsentieren, sondern er soll Zeugnis von dem ablegen, was die haupt- und ehrenamtlichen Angehörigen der Berliner Feuerwehr im Berichtsjahr geleistet haben. Welchen Herausforderungen mussten wir uns stellen? Welche Anstrengungen wurden unternommen? Welche Initiativen gab es? Welche neuen Innovationen wurden umgesetzt? Was haben wir gemeinsam erreicht?

Das Jahr 2008 war für die Berliner Feuerwehr vor allem geprägt durch die Einführung einer neuen, EU-rechtskonformen Arbeitszeit und die Umsetzung des neuen Einsatzkonzeptes. Die wohl größte Reorganisationsmaßnahme seit dem Fall der Mauer und der daraus resultierenden Zusammenführung der Feuerwehren Ost- und West-Berlins wurde gemeistert. Sie verlangte vor allem den viertausend Berufsfeuerwehrleuten sehr viel Organisationsgeschick, Neuorientierung und die Bereitschaft, Einschnitte im persönlichen Umfeld hinzunehmen, ab. Rückblickend bleibt festzustellen, dass die Umsetzung besser als viele gedacht haben geglückt ist. Dies ist der guten Vorbereitung aber vor allem auch der hohen Leistungsbereitschaft und dem Pflichtbewusstsein der Berliner Feuerwehrleute geschuldet. Sie haben, oftmals unter Zurückstellung persönlicher Belange, alles dafür gegeben, die schnelle Hilfe für die Menschen in unserer Stadt stets zu gewährleisten. Dafür möchte ich ihnen auch an dieser Stelle noch einmal danken.

Unsere Hilfe wurde oft benötigt im Jahre 2008! Insgesamt über zwölftausend Mal mehr als in 2007. Eine Zunahme der Einsätze war von uns prognostiziert worden, dass sie jedoch so hoch ausfallen würde, konnte niemand ahnen. Den höchsten Anstieg hatten wir in der Notfallrettung zu verzeichnen. Dies erklärt, warum es uns trotz aller Anstrengungen in 2008 nicht gelungen ist, die mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport vereinbarten Hilfsfristen in der Notfallrettung zu erreichen. Viele Großbrände und spektakuläre technische Hilfeleistungen forderten den Einsatzkräfte immer wieder das Äußerste ab. Auch hierüber gibt dieser Bericht Zeugnis.

Wir haben in 2008 sicherlich noch nicht all unsere Ziele erreicht, aber wir sind ein gutes Stück vorangekommen. Überzeugen Sie sich selbst!

Herzlichst Ihre



Wilfried Gräfling
Landesbranddirektor



Karsten Göwecke
Stellv. Landesbranddirektor

Februar 2010



Inhalt

EDITORIAL

Vorwort des Landesbranddirektors
Seite 5

INTRO

Übersicht
Seite 7

CHRONIK

2008 - Das Jahr im Rückblick
Seite 8

IM EINSATZ

„Da brennt ein gelbes Gebäude!“
Philharmoniebrand am 20. Mai
Seite 10

Ein Großbrand als Happening
Feuer 14 Staffeln in Kreuzberg
am 14. Mai
Seite 17

Dachstuhlbrandserie in Neukölln
Seite 18

Großbrand im Morgengrauen
Feuer 10 Staffeln am Flughafen Tegel
Seite 19

Fleißarbeit
Feuer sieben Staffeln bei Baumarktbrand
Seite 19

„Und sonst noch so...“
Besondere Einsätze in 2008
Seite 20

EINSATZKONZEPT 06

Die Quadratur des Kreises
Seite 24

TECHNIK

Neue Fahrzeuge in 2008
Seite 32

Digitalfunk wird Realität
Seite 34

FÜRSORGE

Nach dem Einsatz
12 Jahre psychologische Nachsorge
Seite 37

VORBEUGUNG

Sicher im Tunnel
Seite 38

FREIWILLIGE FEUERWEHR

**2008 - ein normales Jahr für die
Freiwilligen?**
Seite 41

JUGENDFEUERWEHR

30 Jahre erfolgreiche Jugendarbeit
Seite 44

KOMMUNIKATION

Silvester: Neue Wege in der Aufklärung
Seite 46

HISTORIK

25 Jahre Feuerwehrmuseum in Tegel
Seite 48

STATISTIK

Zahlen, Daten, Fakten
Struktur des Stadtgebietes, Hilfsfristen
Seite 51

Organigramm,
Art und Anzahl der Standorte
Seite 52

Struktur des Rettungsdienstes
Stellen der Berufsfeuerwehr,
Einsatzfunktionen
Seite 54

Anzahl und Stärke der Freiwilligen und
der Werkfeuerwehren, Struktur des
Katastrophenschutzes
Seite 55

Übersicht der Einsätze, Fahrzeug-
Alarmierungen
Seite 56

Vorbeugender Brandschutz
Seite 62

Fahrzeuge, Verkehrsunfälle
Seite 63

Finanzen
Seite 65

Wasserrettung
Seite 66

Abkürzungen, Impressum
Seite 4



24 Neues Einsatzkonzept



10 Im Einsatz



32 Technik



41 Freiwillige Feuerwehr

Übersicht

Berichtsjahr	2008
Name der Stadt	Berlin
Einwohnerzahl	3.416.255
Gesamtfläche	891,64 km ²
Adresse, PLZ, Ort	Voltairestr. 2, 10179 Berlin
Postanschrift	10150 Berlin
Telefon (Vermittlung und Auskunft)	(+49 30) 387 – 111
Fax	(+49 30) 387 10 939
Internetadresse	www.berliner-feuerwehr.de
E-Mail	pressestelle@berliner-feuerwehr.de
Leiter der Feuerwehr Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors	Dipl.-Ing. Wilfried Gräfling Dipl.-Phys. Karsten Göwecke
Dienstszitz der Behördenleitung	Voltairestr. 2, 10179 Berlin
Telefon	(+49 30) 387 10 900 /-901
Fax	(+49 30) 387 10 939
Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr	
Brandschutz	ja
Katastrophenschutz	ja
Rettungsdienst	ja
Struktur der Feuerwehr	
Anzahl der Feuerwachen	35
Rettungswachen BF + FF	19
Anzahl der Feuerwehrhäuser FF	36
Personal (Stellen)	3.484,5
Zahl der Einsätze gesamt	327.845
Zahl der Einsätze „Brandbekämpfung“	7.019
Zahl der Einsätze „Hilfeleistungen“	23.279
Zahl der Einsätze „Rettungsdienst“	260.415
Gesamthaushalt der Stadt	20.775.480.500 €
Gesamthaushalt der Feuerwehr	164.029.200 €





Zentraler Tag der offenen Tür



Eröffnung des Jugendzeltlagers vor spektakuläre Kulisse



2008: Das Jahr im Rückblick

Firefighter Challenge am Potsdamer Platz

1. JANUAR:

Positive Bilanz zum Jahreswechsel: In der Silvesternacht wurden über **1.647 Einsätze** von der Berufsfeuerwehr und den Freiwilligen Feuerwehren bewältigt. Darunter auch der Großbrand einer Kfz-Werkstatt in Reinickendorf. Insgesamt wurden rund **16 Prozent weniger Einsätze** geleistet, als im Jahr zuvor.

5. JANUAR:

Wetterbedingter Ausnahmezustand: Infolge von „Blitzeis“ wurden im Zeitraum von 16 bis 21 Uhr insgesamt **220 Personen** mit sturzbedingten Verletzungen in Krankenhäuser transportiert.

1. FEBRUAR:

Start des **Neuen Einsatzkonzeptes** und Einführung der **48-h-Woche** im Einsatzdienst. Auf der FW Wedding geht ein Rettungswagen **der Bundeswehr** als „RTW 1304“ in den Dienst.

1. MÄRZ:

Einstellung von **43 Brandmeister-Anwärtern**.

22. MÄRZ:

Osterfeuer der FF Gatow

15./16. APRIL:

Dienstversammlung in der Urania

17. APRIL:

Gemeinsame Pressekonferenz mit der Björn-Steiger-Stiftung zum Thema „Notfallakte“ im Großen Saal der FW Mitte.

24. APRIL:

Mädchenzukunftstag auf den Feuerwachen Buckow und Marzahn.

29. MAI:

Brandversuch im Autobahntunnel Flughafen Tegel.

1. JUNI:

Neueinstellungen von **29 Brandmeister-Anwärtern**.

7. JUNI:

Einsatzübung im Autobahntunnel Flughafen Tegel.

12. JUNI:

Gemeinsame Pressekonferenz mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur neuen Aufklärungskampagne „Richtiges Verhalten bei Bränden“.

13. JUNI:

Presseaktion im Rahmen der Rauchmelderkampagne „**Freitag, der 13**“.

22. JUNI:

Zentraler Tag der offenen Tür auf der FW Charlottenburg-Nord

5. JULI:

Tag der offenen Tür auf der FW Prenzlauer Berg im Rahmen des 125. Bestehens der ältesten Berufsfeuerwache Berlins.

14./15. JULI:

Personalversammlung Henry-Ford-Bau Audimax FU Garystr.

16. AUGUST:

Feierliche Eröffnung des **Zeltlagers** der Berliner Jugendfeuerwehr im Luftwaffenmuseum Gatow.

27. AUGUST:

Lange Nacht im **Feuerwehrmuseum**.

1. SEPTEMBER:

Einstellung von **37 Brandmeister-Anwärtern**.

8. SEPTEMBER:

Pensionärstreffen auf der FW Wannsee.

13. SEPTEMBER:

2. Firefighter-Challenge am Potsdamer Platz

13. SEPTEMBER:

Tag der offenen Tür FF Karlshorst



Pensionärstreffen auf der FW Wanssee



Stilles Gedenken am Feuerwehr-Ehrenmal

12. OKTOBER:

Tag des Ehrenamtes in der „Arena Treptow“

19. OKTOBER:

Aktionstag „Brandschutzerziehung“ im Kino „Babylon“ am Rosa-Luxemburg-Platz in Mitte.

10. bis 15. NOVEMBER:

Berliner Team ist erfolgreich beim **Fire Fighter Combat Challenge in Las Vegas**: Zusammen mit 470 Startern aus den USA und anderen Nationen hat die deutsche Mannschaft am Einzelstart und an der Staffel teilgenommen. **Peer Schneider** (FW Marzahn) erreichte Platz 9, **Jörg Kappei (FF Tegel)** Platz 17 und **Olov Ludwig** (FW Mitte) Platz 19.

1. NOVEMBER:

Einstellung von **4 Brandoberinspektor-Anwärtern**

14. NOVEMBER:

Festakt **„25 Jahre Feuerwehrmuseum in Tegel“**

21. NOVEMBER:

Im Großen Saal der FW Mitte verleiht LBD-V Karsten Göwecke 32 Angehörigen der FF das **Katastrophenschutzehren-**

zeichen Stufe 1 für zehnjähriges Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr.

23. NOVEMBER:

Gedenken an die im Dienst tödlich verunglückten Angehörigen der Berliner Feuerwehr am Feuerwehr-Ehrenmal in Kreuzberg (Mariannenplatz).

28. NOVEMBER:

9. Berliner Rettungsdienstsymposium mit dem Thema „Kindernotfälle - eine Herausforderung für den Rettungsdienst“.

1. DEZEMBER:

Pressetermin „Gefahren der Adventszeit“ vor dem Hauptbahnhof
Einstellung von **21 Brandmeister-Anwärtern**.

4. DEZEMBER:

Reguläre Neuwahl der Frauenvertreterin. **Heide Jung** gewinnt die Wahl. Ihre Stellvertreterin wird **Renate Fink**.

10. DEZEMBER:

Im Bärensaal des Alten Stadthauses verleiht Innensenator Dr. Körting das **Katastrophenschutzehrenzeichen Stufe 2, 3 und Sonderstufe** an besonders

verdiente Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft in der FF (Stufe 2) wurden 13 FF- und für vierzigjährige Mitgliedschaft (Stufe 3), wurden zwei FF-Mitglieder ausgezeichnet. **Klaus Wenzel** von der FF Blankenburg wurde mit der Sonderstufe für besondere Verdienste ausgezeichnet.

8. DEZEMBER:

Preisverleihung im Rahmen des Video-Wettbewerbes „Verknallt an Silvester“ im Kino Colosseum (Prenzlauer Berg)

19. DEZEMBER:

Beisetzung des „Feuerwehrhistorikers“ **Heinz Gläser**, der im Alter von 65 Jahren nach schwerer Krankheit verstarb.

29. DEZEMBER:

Pressekonferenz „Richtiger Umgang mit Feuerwerk“ im Kino „Colosseum“ an der Schönhauser Allee (Prenzlauer Berg).

„Da brennt ein gelbes Gebäude“

Bei unsachgemäßen Dachdeckerarbeiten geriet am 20. Mai 2008 das Dach der Berliner Philharmonie in Brand. Durch den überlegten Einsatz der Feuerwehr konnte nicht nur der Totalverlust dieser weltberühmten Konzerthalle verhindert werden, sondern auch die Schäden auf ein Minimum begrenzt .



Die von dem renommierten Architekten Hans Scharoun entworfene und 1963 eingeweihte Berliner Philharmonie ist markanter Teil des Kulturforums im Herzen Berlins und Heimstätte der Berliner Philharmoniker. Die äußere Form des Gebäudes wird durch den Konzertsaal unter einem dynamisch aufschwingenden Zeltdach geprägt. Der Grundriss des Saales ist aus drei Fünfecken konzipiert, die auf unterschiedlichen Ebenen ineinander verschoben sind. Im Konzertsaal befindet sich das Orchesterpodium in der Mitte des Raumes, während sich die Emporen mit insgesamt 2.270 Sitzplätzen terrassenförmig um das Orchester herum bis zur dreifach abgestuften Decke gruppieren. Auf einer eigenen Terrasse, hoch über der Arena, befindet sich eine Orgel. Die Akustik des großen Konzertsaales gilt in Fachkreisen als einmalig. Schon geringe Einwirkungen auf die Gebäudestruktur können die Akustik empfindlich beeinflussen. Der Bau wurde überwiegend in Stahlbetonbauweise errichtet. Das Dach wurde ebenfalls aus Stahlbeton errichtet. Auf die Betonschale wurde eine Holzbeplankung mit Wärmedämmung aufgebracht, das Dach anschließend mit Zinkblechen versehen. Zwischen der äußeren Betonschale und dem Konzertsaal gibt es eine weitere Stahlbetondecke. An dieser Decke ist ein Großteil der Saaltechnik (Schallsegel, Reflektoren und Beleuchtung) befestigt. Der Abstand zwischen dieser Saaldecke und der äußeren Schale beträgt an manchen Stellen nur einen Meter, steigt jedoch an anderen Stellen auf über vier Meter an. Die Berliner Philharmonie ist in vielerlei Hinsicht ein „Sonderbau“. Zum

Einen handelt es sich bei dem Gebäude um eine Versammlungsstätte, zum Anderen stellt die Gebäudehöhe von 34 m die Feuerwehr im Brandfall vor eine schwierige Aufgabe. Dazu kommt, dass die Fassadenverkleidung zum Teil brennbar ist, da die eloxierten Aluminium-Fassadenelemente mit Polyester-Schutzhüllen überzogen sind. Diese sind normal entflammbar, was zum Zeitpunkt der Anbringung zu heftigen Diskussionen zwischen Bauaufsicht und Bauherrn geführt hat. Auf Anregung der Berliner Feuerwehr wurde damals eine Sprühwasser-Löschanlage an der Fassade installiert, die entweder automatisch über Temperaturfühler oder von Hand ausgelöst werden kann. In den Treppenträumen sind trockene Steigleitungen installiert, die bis in den Dachraum reichen.

„DIES IST KEINE ÜBUNG!“

Am Brandtag waren Dachdecker auf der Philharmonie mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Im Foyer der Philharmonie fand zu dieser Zeit ein „Lunchkonzert“ mit ca. 250 Zuhörern und Musikern statt. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte waren die Besucher bereits auf dem Weg ins Freie. Außerdem hielten sich noch ca. 20 Beschäftigte im Gebäude auf, die sich aufgrund des Hausalarms („Dies ist keine Übung!“) selbst ins Freie begaben. Für den späten Nachmittag war eine Probe mit 720 Musikern für Berlioz’ „Te Deum“ geplant, darunter rund 400 Kinder verschiedener Chöre.

Ein Autofahrer meldete um 13:57 Uhr „Rauch aus einem gelben Gebäude“ an der Potsdamer Straße im Ortsteil Tiergarten.



IM EINSATZ

KÜHLEN, KÜHLEN, KÜHLEN!

Rund 200 Feuerwehrleute gaben alles, um das wertvolle Gebäude zu retten.



FLEISSARBEIT

Mühsam mußte die Dachhaut geöffnet werden, um an die darunterliegenden Brandnester zu gelangen



RAUCH ÜBER DEM KULTURFORUM

Die Brandausbreitung 15 Minuten nach der Notrufmeldung. Die Fassadenbesprinklung läuft bereits.

Der aufnehmende Disponent vermutete, dass es sich dabei um die Philharmonie handele und alarmierte sogleich vier Staffeln und einen Einsatzleiter der Gruppe „C“ (gehobener Dienst), zusammen also 30 Einsatzkräfte. Da bislang keine Meldung von der Brandmeldeanlage der Philharmonie in der Feuerwehrlaufstelle eingelaufen war, wurde befürchtet, dass es sich um einen böswilligen Fehlalarm handele. Wenige Minuten später gingen jedoch weitere Notrufmeldungen von Passanten und vorbei fahrenden Autofahrern über Rauch an der Philharmonie ein. Um 14:03 Uhr trafen mit dem Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug (LHF) und der Drehleiter (DLK) der FW Tiergarten die ersten Kräfte der Feuerwehr an der Einsatzstelle ein. Um 14:05 Uhr erhöhte der noch auf der Anfahrt befindliche Einsatzleiter C von der Feuerwache Urban „auf Sicht“ auf „Feuer acht Staffeln“. Zur Unterbringung nachrückender Kräfte wurde ein Bereitstellungsraum in der Herbert-von-Karajan-Straße eingerichtet.

EINSATZABSCHNITT „KULTURGUT“

Es brannte im Dachbereich zwischen der Betonschale und der Zinkblechverkleidung oberhalb des großen Saales. Das Feuer war an der nordöstlichen Ecke des Daches ausgebrochen und zog sich unter der Zinkblechverkleidung innerhalb der Dachkonstruktion bis zum Dachfirst hinauf. Im Verlauf des Brandes breitete sich das Feuer auf insgesamt ca. 1.600m², ca. ein Viertel der gesamten Dachfläche, aus. Direkt nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle brachten die ersten Einsatzkräfte eine Drehleiter in Stellung, um einen Überblick über die Einsatzstelle zu gewinnen und den Löschangriff auf das Dach direkt vornehmen zu können. Der erste eingetroffene C-Dienst

ging zur Erkundung vor. Zum Schutz der Fassade vor einer möglichen Brandausbreitung wurde die Fassadensprinkleranlage in Gang gesetzt.

Wenig später, um 14:16 Uhr, trafen weitere Führungskräfte, ein weiterer C-Dienst und der übergeordnete B-Dienst, an der Einsatzstelle ein. Mit den mittlerweile vorliegenden Informationen wurde eine erste Einsatzstellenstrukturierung vorgenommen. Dabei wurden zwei Angriffswege festgelegt. Einmal über die schon verfügbare Drehleiter und den auf dem Anmarsch befindlichen Teleskopmast sowie über den auf das Dach führenden Treppenraum. Als Rückzugsweg für die auf dem Dach befindlichen Einsatzkräfte wurde eine zusätzliche Drehleiter im hinteren Bereich des Daches zur Eigensicherung in Stellung gebracht. Um 14:39 Uhr wurde die Alarmstufe auf „Feuer zehn Staffeln“ erhöht. Einen wesentlichen Einsatzschwerpunkt bildete die Unterstützung der Musiker bei der Evakuierung der wertvollen Musikinstrumente in den Kammermusiksaal durch die Feuerwehr. Hierfür und zum Schutz des Gebäudes mit seinem wertvollen Inventar vor Löschwasserschäden wurde der zusätzliche Einsatzabschnitt „Kulturgut“ eingerichtet.

Nach Aufnahme der Löscharbeiten auf dem Dach stellte sich heraus, dass die Steigleitung (nur ein C-Abgang) für das vorliegende Brandausmaß wesentlich zu klein bemessen war. Aus diesem Grund wurde die Wasserversorgung mit einer im Treppenhaus verlegten B-Leitung ergänzt und auf dem Dach ein Verteiler gesetzt. Aufgrund der anstrengenden Löscharbeiten sowie zur Durchführung zusätzlich notwendiger Maßnahmen zum Kulturgutschutz wurde um 15:02 Uhr die Alarmstufe auf „Feuer zwölf Staffeln“ erhöht, um 15:09 h noch einmal um zwei



SCHWER ZUGÄNLICH

Der Brand brach in einer Höhe von 34 m aus, zu hoch also für die Drehleitern, die nur eine Arbeitshöhe von max. 31 m haben

Staffeln auf „Feuer vierzehn Staffeln“. Da sich viele unbeteiligte Personen im Umkreis der Einsatzstelle, insbesondere aber auf einer Freifläche in der Nähe, auf dem Matthäikirchplatz aufhielten, in dessen Richtung Rauch niedergedrückt wurde, wurde ein Einsatzabschnitt Gefahrstoffmessung gebildet. In diesem Einsatzabschnitt wurden der Gerätewagen Messtechnik und zwei ABC-Erkundungskraftwagen mit Messungen beauftragt. Es wurden keine erhöhten Schadstoffwerte außerhalb der direkten Raucheinwirkung ermittelt. Um 18:25 Uhr war die Lage an der Einsatzstelle übersichtlich, um 19:10 Uhr war die Einsatzstelle unter Kontrolle.

LÖSCHARBEITEN AUF DEM DACH

Der Zugang zum Dach war über den nördlichen Treppenraum und durch den Dachraum über eine Dachluke möglich. Der Weg auf das Dach war allerdings von der Straße aus sehr weit: Neun Stockwerke im Treppenhaus und noch ca. 200 m Weg durch den Dachraum über Metallstege zur Dachluke. Der Ausstieg endete auf einem Flachdach seitlich der zeltartigen Dacherhebungen. Die Konstruktion des Daches war den Einsatzkräften nicht

von Anfang an bekannt. Als klar wurde, dass das Gebäude durch zwei Betondecken mit jeweils eigens installierten Wasserabläufen geschützt war und das Feuer lediglich auf die äußere Hülle des Daches übergegriffen hatte, entspannte sich die Lage. Dennoch mussten die Einsatzkräfte eine weitere Ausbreitung auf dem Dach verhindern. Dabei war nicht sicher, ob ein Wasserschaden durch Löscharbeiten allein durch die Konstruktion wirksam verhindert werden konnte. So wurde sehr zeitig mit dem Einsatz von Schaum begonnen und die Dachhaut in Form einer Schneise geöffnet. Dabei wurden auch zwei CAFS-Rohre eingesetzt. Erst das Öffnen der Dachhaut ermöglichte einen wirksamen Löschangriff. Hier kamen die bei der Berliner Feuerwehr in den letzten Jahren schon häufiger erfolgreich eingesetzten Rettungssägen („Multi-Cut“) zum Einsatz. Dennoch erwies sich diese Maßnahme auf Grund der widrigen Bedingungen (nasse Dachschräge) als schwierig und zeitraubend. Der Einsatzabschnitt „Kulturgut“ wurde von einem eigens dafür eingesetzten Einsatzleiter des C-Dienstes übernommen. In Absprache mit der Intendantin



CHEFSACHE

LBD Wilfried Gräfling informiert sich bei Einsatzleiter Harald Herweg



AUF DEM HEISSEN BLECHDACH

Karsten Göwecke, stellvertretender LBD, verfolgt die Löscharbeiten am Brandherd

IM EINSATZ

und dem technischen Leiter der Philharmonie wurden die besonders wertvolle Ausstattung des Gebäudes und schutzwürdige Güter identifiziert und vor dem Einwirken des Brandes, von Rauch und vor allem vor möglicher Beschädigung durch Löschwasser geschützt. So wurden mit Hilfe von Technikern der Philharmonie sehr wertvolle Kameras abmontiert und in Sicherheit gebracht, Notenarchive und fest installierte Aufnahmetechnik wurden mit Folien verpackt und es wurde der Transport der wertvollen Konzertflügel aus dem Konzertsaal vorbereitet. Aufgrund der erfolgreichen Löschmaßnahmen und der sehr günstigen Gebäudekonstruktion war am Ende des Einsatzes fast kein Wasserschaden im Gebäude zu verzeichnen. Die umfangreichen vorbereitenden Maßnahmen mussten nicht in Anspruch genommen werden.

FAZIT

Der Einsatz der Berliner Feuerwehr an der Philharmonie ist sehr erfolgreich verlaufen. Dieser Erfolg gründete sich einerseits auf den entschlossenen, hoch motivierten Einsatz der Kräfte und die klare Strukturierung der Maßnahmen zur Brandbekämpfung und zum Schutz der kulturellen und materiellen Werte. Andererseits stellte die Gebäudestruktur aber auch einen wesentlichen Vorteil bei der Bekämpfung des vorliegenden Brandes dar, da sie wirksam die Ausbreitung des Brandes ins Gebäudeinnere verhinderte und dabei sogar noch Schutz vor Löschwasserschäden bot. Es hat sich gezeigt, dass ein entschlossener Einsatz mit der richtigen Technik, in diesem Fall das Öffnen der Dachhaut mit der Rettungssäge, um gezielt löschen zu können, und der frühe Einsatz von Schaum als Löschmittel, einen schnellen Einsatzserfolg herbeiführen kann.

Der erfolgreiche Einsatz von 14 Staffeln plus diversen Sonder- und Führungsfahrzeugen an der Philharmonie führte nicht zu einer empfindlichen Einschränkung des Brandschutzes im Stadtgebiet, weil 12 Freiwillige Feuerwehren auf Berufsfeuerwachen in den Dienst gerufen wurden. Weitere acht Freiwillige Feuerwehren waren direkt am Einsatz beteiligt. Um kurz nach 19 Uhr musste, parallel zum Einsatz an der Philharmonie, in Köpenick ein Wohnungsbrand mit Menschenrettung bewältigt werden. Dieser Einsatz mit immerhin acht Staffeln und zahlreichen Sonderfahrzeugen konnte „normal“ beschickt und abgewickelt werden. Kapazitätseinschränkungen und daraus erwachsene Verzögerungen oder Nachteile waren nicht zu verzeichnen. Dieser Erfolg ist neben dem großen Potenzial an Einsatzkräften im Land Berlin auch darauf zurück zu führen, dass die Schlagkraft der Berliner Feuerwehr bei Brandeinsätzen seit Einführung des neuen Einsatzkonzeptes wesentlich verbessert wurde. Die positive Berichterstattung in den Medien bestätigte nicht nur das hohe öffentliche Ansehen der Feuerwehr in Berlin, sondern förderte auch merklich den inneren Zusammenhalt der rund 5.000 Angehörigen der Berliner Feuerwehr.

DIE AUTOREN

Martina Berger, Stab

Jens-Peter Wilke, Stabsbereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Thomas Kristandt, Detlef Machmüller, Ramon Montana, Stefan Rasch, Jens-Peter Wilke

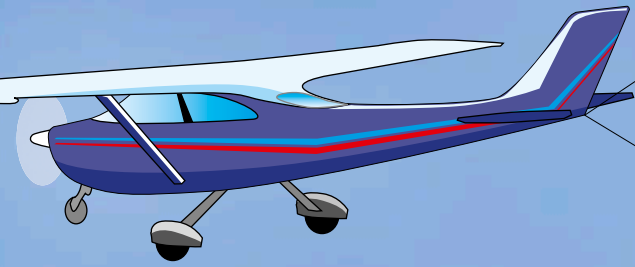
WENN ALLES GETAN IST

Einsatzkräfte des Höhenrettungsdienstes genießen nach getaner Arbeit die Aussicht.





BERLINER
PHILHARMONIKER



vielen Dank! Die Berliner philharmoniker



Wir sorgen dafür, dass die Menschen sich in den Gebäuden wohl fühlen



Ein Haus ist mehr als die Summe aus vier Wänden und einem Dach. Wie ein großer Organismus wird ein Gebäude effizient bewirtschaftet, gepflegt und instand gehalten, um seinen Zweck zu erfüllen. Das Aufgabenspektrum rund um eine Immobilie ist breit gefächert – ob nun die Versorgung mit Wasser und Energie, die Wartung von Klima- und Heizungsanlagen, die Gebäudereinigung oder einfach die Vorsorge, dass es beim nächsten Regen nicht durch das Dach tropft. All diese kleinen und großen Prozesse werden koordiniert und organisiert, damit die Mieter sich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können.

Als professioneller Dienstleister der Berliner Feuerwehr sorgen wir dafür, dass Sie jederzeit bereit für den nächsten Einsatz sind. Bei fast allem, was Sie in Ihrer täglichen Arbeit umgibt, wirken wir im Hintergrund und übernehmen für Sie die technischen, infrastrukturellen oder kaufmännischen Aufgaben. Neben sämtlichen Feuerwehrgebäuden des Landes Berlin kümmern wir uns um die Dienstgebäude der Berliner Hauptverwaltung ebenso wie Finanzämter, berufsbildende Schulen, Gerichts- und Kulturgebäude und sowie die Immobilien der Berliner Polizei und verwirklichen erfolgreich die Vision des Immobilienmanagements mit ganzheitlichem Ansatz.

BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH

Keibelstraße 36
10178 Berlin

 www.bim-berlin.de
 info@bim-berlin.de
 030 90 166 1660
 030 90 166 1667

BIM
Berliner Immobilienmanagement

Das Ganze im Blick



Ein Großbrand als Happening

EINSATZ VON 14 STAFFELN BEI GROSSBRAND IN KREUZBERG AM 14. MAI 2008

Um 19:55 Uhr wurde der Feuerwehrleitstelle ein Kleinbrand auf einem Gewerbehof an der Köpenicker Str. in Kreuzberg gemeldet, der zunächst mit nur einem LHF besetzt wurde. Aufgrund weiterer Anrufe erhöhte die Leitstelle aber bereits nach zwei Minuten auf „Feuer zwei Staffeln“. Das zuerst eintreffende Löschfahrzeug der Feuerwache Kreuzberg alarmierte nach erster Lageerkundung um 20:11 Uhr zwei weitere Staffeln nach. Bis 21:45 Uhr wurden schrittweise noch zehn weitere Staffeln alarmiert. Auf einem Freilager der Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH, mit einer Gesamtgröße von ca. 10.000 m², brannten auf einer Fläche von ca. 3.000 m², Papierballen und Kunststoffe. Die Materialien wurden teilweise auch in nach oben offenen Transportcontainern gelagert. Zusätzlich brannte die Ballenpressanlage in einer eingeschossigen und ca. 250 m² großen Fertigungshalle. Mit dem GW Messtechnik der Berliner Feuerwehr und dem „Spüfuchs“ des Landeskriminalamtes wurden Schadstoffmessungen durchgeführt. Dabei wurden geringe Mengen von Benzol in der Luft festgestellt. In die unmittelbar an der Einsatzstelle fließende Spree gelangte nur wenig Löschwasser. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestand nicht. Der Brand wurde mit vier Werfern, vier B-Rohren und acht C-Rohren, unter Verwendung von 48 PA, gelöscht. Über den Teleskopmast wurde ein Schaumangriff durchgeführt. Die Löscharbeiten erwiesen sich als schwierig und kräftezehrend. Die Abfallballen mussten mühsam auseinander gerissen werden. Dabei kamen auch Radlader der Feuerwehr und der Polizei zum Einsatz. Die Einsatzstelle war um 20:45 Uhr übersichtlich und um 1:23 Uhr unter Kontrolle. Angelockt von der gigantischen Rauchwolke, die über das ganze Stadtgebiet hinweg zu sehen war, wohnte tausende Schaulustiger den Löscharbeiten und genossen das kostenlose Spektakel, das ihnen dort geboten wurde sichtlich. Zur Sicherstellung des Brandschutzes im übrigen Stadtgebiet wurden neun Freiwillige Feuerwehren auf Berufsfeuerwachen in Dienst gestellt.



RAUCHZEICHEN

Die Rauchsäule war kilometerweit zu sehen und lockte zahlreiche Schaulustige an.

ZWEI VON ZWEIHUNDERT

Zweihundert Einsatzkräfte waren im Einsatz.



EXTREME BEDINGUNGEN

Selbst der Fernmeldeeinsatzdienst musste zum Zeichnen der Lagekarte unter Atemschutz vorgehen.



WAS VOM FEUER ÜBRIG BLIEB

Schaumteppiche, verkohlte Container und verbrannte Papierballen - Stumme Zeugen am Tag danach.



Dachstuhlbrandserie in Neukölln

Im Bezirk Neukölln kam es im Berichtsjahr zu mehreren Dachstuhlbränden die auffällige Parallelen aufwiesen. Meist war seitens der Feuerwehr ein Großeinsatz gefordert.

14. April: In der **Bouchéstr. 42** brannte der Dachstuhl eines 5-geschossiges Wohngebäudes (Eckgebäude) auf einer Fläche von ca. 500 m². Die Ausdehnung des Brandes auf die Nachbargebäude konnte verhindert werden, ein Durchbrand in die darunter liegenden Wohnungen war nur an wenigen Punkten zu erkennen. Die 30 Bewohner des Hauses waren zu keiner Zeit gefährdet, sie wurden bis zur Klärung der Unterbringung bzw. bis zur Rückkehr in ihre Wohnungen im MTF3 der Feuerwehr untergebracht und betreut. Zur Brandbekämpfung wurden 6 C-Rohre (davon 2 C-Rohre über DLK) und 18 PA eingesetzt. Um den Wasserschaden in den darunter liegenden Wohnungen gering zu halten, wurde die Wasserwehr eingesetzt

9. Mai: Zu einem Großbrand wurde die Feuerwehr auch in die **Harzer Str. 65** gerufen. Es brannte der Dachstuhl eines fünfgeschossigen Wohnhauses über das Vorderhaus und dem Seitenflügel auf einer Fläche von ca. 500 m² mit Durchbrand zum darunterliegenden Geschoss. Der Brand wurde unter Verwendung von vier C-Rohren (davon zwei über DLK) und 16 PA gelöscht. Insgesamt wurden 9 Wohnungen geöffnet und kontrolliert. Die Einsatzstelle war nach knapp eineinhalb Stunden unter Kontrolle.

31. Oktober: In der **Treptower Str. 61** brannten 500 m² Dachstuhl eines fünfgeschossigen Wohnhauses in ganzer Ausdehnung. Die Bewohner wurden in Sicherheit gebracht und während der Löscharbeiten betreut. Eingesetzt wurden zwei B- und sechs C-Rohre unter insgesamt 26 Atemschutzgeräten. Der Brand war nach zwei Stunden unter Kontrolle. Im Einsatz waren acht Staffeln sowie 14 Sonder- und Führungsfahrzeuge.



Dachstuhlbrand in der Bouchéstraße



Brandbekämpfung über Drehleiter an der Harzer Straße

Dachstuhlbrand in der Treptower Str. 61

Großbrand im Morgengrauen

FEUER 10 STAFFELN AUF DEM FLUGHAFEN TEGEL AM 20. NOVEMBER 2008

Im nördlichen Bereich des Flughafens Tegel, also auf der dem zivilen Bereich gegenüberliegenden Seite; brannte eine eingeschossige Holzbaracke mit einer Grundfläche von 1.200 m² in ganzer Ausdehnung. Zur Brandbekämpfung wurden ein Werfer, vier B-Rohre und fünf C-Rohre unter Verwendung von zwölf Atemschutzgeräten und einer Wärmebildkamera eingesetzt. Es wurden zwei Einsatzabschnitte (Nord und Süd) gebildet. Von der Flughafenfeuerwehr waren zur Unterstützung vier Flugfeldlöschfahrzeuge im Einsatz. Der Flugverkehr musste daraufhin für ca. 30 Minuten eingeschränkt werden, da der Brandschutz für größere Flugzeuge nicht mehr gewährleistet werden konnte. Ein Feuerüberschlag auf angrenzende Gebäude wurde durch den massiven Löscheinsatz verhindert. Ein ca. 40 m hoher Lichtmast aus Stahl war zu kühlen. Die Brandbekämpfung gestaltete sich auf Grund der umgestürzten Holzkonstruktion und der mangelnden Wasserversorgung schwierig. Der Autobahntunnel „Flughafen“ wurde wegen Sichttrübung durch Brandrauch für 45 Minuten gesperrt. Messungen des GW-Mess ergaben keine gesundheitsgefährdenden Schadstoff-Konzentrationen. Die Aufräumarbeiten erfolgten unter Einsatz eines Radladers. Bei dem Gebäude handelte es sich um die im Umbau befindliche Quarantäne-Station des Flughafens. Das Gebäude wurde durch den Brand total vernichtet. Damit verlor der Flughafen Tegel seinen Status als Sanitätsflughafen. Mittlerweile entstand auf dem Flughafen Schönefeld eine neue Quarantänestation.



Brand der Quarantänebaracke auf dem Flughafen Tegel



Die Flughafenfeuerwehr leitete den Erstangriff ein.

Fleißarbeit

FEUER 7 STAFFELN AN DER IDUNASTR. 1–2 IN HEINERSDORF AM 21. DEZEMBER 2008

Es brannte eine eingeschossige Lagerhalle eines Baumarktes auf einer Grundfläche von ca. 2.000 m² in ganzer Ausdehnung. In der Lagerhalle waren unter anderem Kohlen und Druckgasbehälter gelagert. Zur Brandbekämpfung wurden ein Werfer eines TLF, zwei B-Rohre, sechs C-Rohre (davon zwei über DLK) unter 24 Atemschutzgeräten eingesetzt. Ein Übergreifen auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden. Personenschäden gab es zum Glück nicht. Eine Überprüfung der Schadstoffbelastung der Luft durch den GW-MESS ergab keine erhöhten Belastungswerte. Bei den Nachlöscharbeiten wurde ein ca. 400 m³ brennender Kohlestapel mittels Radlader abgetragen und abgelöscht. Die Stahlträger der Dachkonstruktion vermochten nach dem Brand ihre tragende Funktion nicht mehr zu gewährleisten. Brandnester im Hallenbereich wurden aus Sicherheitsgründen nur noch im Außenangriff abgelöscht. Der Brand war erst nach über sieben Stunden unter Kontrolle, die Nachlöscharbeiten dauerten noch weitere zehn Stunden an. Eingesetzt waren sieben LHF, und drei DLK sowie 15 Sonder- und Führungsfahrzeuge.



Es brannte u.a. auch ein 400 m³ großer Kohlestapel.



Eingesetzt wurden ein Werfer, zwei B- und sechs C-Rohre.

„Und sonst noch so...“



Mit einem massiven Schaumeinsatz wurde der Bus gelöscht.

12. JANUAR, STADTAUTOBAHN A 100: BRENNT REISEBUS IN VOLLER AUSDEHNUNG

Auf der Stadtautobahn A100 bemerkte der Fahrer eines unbesetzten Reisebusses gegen ein Uhr morgens eine starke Rauchentwicklung an seinem Fahrzeug. Daraufhin stellte er das Fahrzeug auf dem rechten Seitenstreifen ab. In kürzester Zeit breitete sich das Feuer über das gesamte Fahrzeug aus. Zur Brandbekämpfung wurden ein Schaumrohr (S 2) und zwei C-Rohre unter sechs Atemschutzgeräten eingesetzt. Verletzt wurde niemand. Die Stadtautobahn wurde bis 05:00 Uhr in beiden Richtungen gesperrt. Im Einsatz waren drei LHF, eine DLK, ein RTW sowie ein Führungsfahrzeug.



Feuerwehr und NBB dichteten gemeinsam das Leck ab.

13. JANUAR: GRUNEWALDSTR. 7, SPANDAU: GASAUSTRÖMUNG IN KITA

Auf dem Freigelände der Kindertagesstätte bei der Petruskirche strömte aus einem Erdkrater über dem Kreuzungspunkt zweier Gasleitungen Erdgas nicht brennend ins Freie. Durch einen etwa 30 cm langen Riss an einer Hochdruckleitung in ca. 2,50m Tiefe hatte sich das Gas vor Eintreffen der Feuerwehr mit einem lauten Knall seinen Weg an die Oberfläche gebahnt. Vorsorglich wurden etwa 30 Gottesdienstbesucher aus der Petruskirche evakuiert. Sechs PA, ein Sonderrohr, ein Schnellangriff und der Werfer des TLF wurden zur Sicherheit in Bereitstellung gebracht. Die Einsatzstelle wurde zunächst auf Radius 300m abgesperrt, nach Erkundung wurde der Radius auf 50m mit Komplettspernung der Ruhlebener Strasse festgelegt. Die Feuerwehr stellte den Brandschutz für die Arbeiten der Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg (NBB, Notdienst der GASAG) sicher. Nach Reduzierung des Drucks in der Hochdruckleitung auf Niederdruck schachtete die NBB die vermutete Austrittsstelle auf ca. 3x3 m bis zur Rohrleitung in etwa 2,50 Tiefe aus und sicherte provisorisch den Riss an einer Muffe. Die Ursache des Rohrbruchs ist unbekannt. Eine Entzündung des austretenden Gases mit möglichen Folgeschäden konnte verhindert werden.

Das umgestürzte Müllfahrzeug wurde mit einem Feuerwehrran wieder aufgerichtet.

17. MÄRZ GREIFSWALDER/JOHN-SCHEHR-STR; PRENZLAUER BERG: UMGESTÜRZTES MÜLLFAHRZEUG

Aus bislang ungeklärter Ursache geriet ein Müllfahrzeug von der Fahrbahn ab und stieß zunächst gegen einen Baum und dann gegen einen Oberleitungsmast der Straßenbahn. Anschließend stürzte das Fahrzeug um. Die beiden Fahrzeuginsassen wurden mit leichten Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr nahm zunächst auslaufendes Hydraulik- und Getriebeöl auf und sicherte einen Gully. Dann wurde das Unfallfahrzeug aufgerichtet und für die Bergung durch eine Abschleppunternehmen vorbereitet. Die durch den umgestürzten Baum blockierte Straßenbahntrasse wurde geräumt und ölverseuchtes Erdreich abgetragen. Anschließend wurde die Einsatzstelle der Polizei und der BVG übergeben.



6. MAI HOHENZOLLERNDAMM 130, WILMERSDORF: DROHT GLOCKE!

Beim Auspendeln der Trauerglocke in der Glockenstube des 33 Meter hohen Glockenturms der evangelischen Kreuzkirche scherten vermutlich auf Grund von Materialermüdung die Haltebolzen der Glocke ab, worauf die 6,7 Tonnen schwere Glocke aus dem Glockenstuhl ca. 5 Meter in die Tiefe stürzte und auf dem Boden der Glockenstube durch einen Stahlträger der Fußbodenkonstruktion abgefangen wurde. Ein abgelöster Teil der Glockenaufhängung durchschlug den Fußboden der Glockenstube und blieb im Fußboden der darunter liegenden Läutebühne stecken. Der mit Räumlichkeiten ausgebaute Kirchturm, eine in einem anliegenden Gebäudeteil liegende Wohnung sowie der Kircheneingang wurden durch Gemeindeangehörige und den Einsatzleiter geräumt und abgesperrt. Nach Beratung mit Verantwortlichen der Bauaufsicht, einem Prüfstatiker sowie einem beauftragten Statiker der Kirchengemeinde stützte der Technische Dienst der Berliner Feuerwehr die betroffene Fußbodenkonstruktion der Glockenstube ab und sicherte den im Fußboden der Läutebühne steckenden Teil der Glockenaufhängung gegen weiteres Abstürzen. Die Räumlichkeiten unterhalb der Läutebühne sind seitens der Bauaufsicht gesperrt worden. Des Weiteren sind Auflagen zur Überprüfung der zwei weiteren Glocken erteilt worden. Die Einsatzstelle war um 15:26 Uhr unter Kontrolle und wurde an den Pfarrer der Kirche übergeben.



Die Kreuzkirche in Wilmersdorf

7. MAI LINDENSTR. 77, KREUZBERG: FEUER 10 STAFFELN

Es brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung im 3. Obergeschoss eines 15-geschossigen Wohnhauses. Verrauchungen in den oberen Geschossen verursachten einen hohen Kräftebedarf. Aufgrund von mehrsprachigen Lautsprecherdurchsagen der Feuerwehr (deutsch und türkisch) verhielten sich die betroffenen Mieter ruhig und umsichtig. Es konnte auf eine Evakuierung verzichtet werden. Drei Personen wurden mittels Fluchthauben, eine weitere Person mit einer Rettungshaube gerettet. Eine Person erlitt eine Rauchgasvergiftung und Verbrennungen an Händen und Füßen. Zwei weitere Personen wurden vor Ort behandelt. Insgesamt wurden zwei Personen in ein Krankenhaus gebracht. Zur Brandbekämpfung wurden ein C-Rohr, 16 Atemschutzgeräte, eine Wärmebildkamera und ein Fernthermometer eingesetzt. Sämtliche Wohnungen des Hauses wurden von der Feuerwehr kontrolliert. Die Einsatzstelle war nach rund einer Stunde unter Kontrolle. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden fünf Freiwillige Feuerwehren in Dienst gerufen.



Vollbrand einer Wohnung

21. MAI, ADLERGESTELL 708 - 730, SCHMÖCKWITZ: GROSSBRAND IM REIFENLAGER

Zum wiederholten Male kam es auf dem Gelände der Berliner Reifenrunderneuerungswerke zu einem Großfeuer. Eine ca. 1000 m² große eingeschossige Lagerhalle brannte in ganzer Ausdehnung. In dieser Lagerhalle waren Altreifen gestapelt. Durch den Brand erfolgte ein vollflächiger Dacheinsturz. Ein Übergreifen auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden. Die Erkundung in Zusammenarbeit mit der Wasserschutzpolizei ergab kein Einlaufen von Löschwasser, bzw. Schaummittel in die Dahme. Die Berliner Wasserbetriebe kontrollierten die Regenwassereinfläufe. Es gab keine Personenschäden. Zur Überprüfung der Schadstoffbelastung der Luft wurde neben dem GW-Mess auch das Messfahrzeug „Spürfuchs“ des LKA eingesetzt. Es ergaben sich keine erhöhten Belastungswerte für Schadstoffe in der Umgebungsluft. Zur Brandbekämpfung wurden diverse Schwertschaumrohre, B-Rohre, C-Rohre und 34 Atemschutzgeräte eingesetzt. Die Lage war um 21:55 Uhr übersichtlich und um 22:18 Uhr unter Kontrolle. Zur Unterstützung war das THW mit Beleuchtungskomponenten, das DRK mit der Getränkeversorgung und die Feuerwehr des Landes Brandenburg zur Erkundung der umliegenden Ortschaften und Waldgebieten im Einsatz.



Rauchpilz über Schmöckwitz



Ente gut alles gut

**25. JUNI, LEHMBRUCHSTR./ROTHERSTR., FRIEDIRCHSHAIN:
TIER IN NOTLAGE**

Acht Entenküken fielen beim gemeinsamen Familienspaziergang durch die Roste einer Gullyabdeckung. Aufgeregt schnatterte die Entenmutter Alarm, Passanten riefen daraufhin die Feuerwehr. Der Besatzung eines Kleineinsatzfahrzeuges gelang es, alle acht Küken unversehrt aus dem Gullyschacht zu retten. Die gesamte Entenfamilie wurde am Treptower Hafen auf sicherem Terrain ausgesetzt und watschelte glücklich davon. Ente gut - alles gut!



Die Hilfsorganisationen waren mit Hilfs- und Betreuungszügen am Einsatz beteiligt.

**15. JULI, MECKLENBURGISCHE STR. 92, WILMERSDORF:
BOMBENFUND**

Bei Bauarbeiten wurde am frühen Abend eine 500 kg schwere britische Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg gefunden. In einem Radius von 500 Metern mussten umliegende Gebäude geräumt und ca. 5.000 Personen evakuiert werden; 604 Personen wurden in Schulen untergebracht. Zur kontrollierten und weniger risikobehafteten Sprengung verbrachten Mitarbeiter der Polizei die Bombe in den Volkspark Wilmersdorf. Zum Zeitpunkt der Sprengung wurde der im Gefährdungsbereich liegende öffentliche Personennahverkehr sowie der Verkehr auf der Stadtautobahn eingestellt. Nach der Sprengung und der Aufhebung der Sperrmaßnahmen erfolgte der Rücktransport der Anwohner. Die Feuerwehr setzte vier Staffeln, zwei Rettungswagen, ein Notarzteinsatzfahrzeug sowie fünf Führungsfahrzeuge ein. Die Einsatzstelle war am 16.07.2008 um 10:08 Uhr unter Kontrolle.



Der PKW hatte sich förmlich um den Oberleitungsmast gewickelt.

**9. AUGUST, ADLGERGESTELL/VETSCHAUER ALLEE, SCHMÖCKWITZ:
VERKEHRSUNFALL, EINGEKLEMMTE PERSON**

Bei einem Verkehrsunfall überschlug sich ein Pkw und stieß gegen einen Oberleitungsmast der Straßenbahn. Zwei Personen wurden verletzt und mit RTW in ein Krankenhaus gebracht. Eine männliche Person wurde eingeklemmt und konnte nur noch leblos geborgen werden. Eingesetzt waren zwei LHF, ein Rettungswagen, ein Rettungshubschrauber ein Rüstwagen, ein Feuerwehrkran und ein Führungsfahrzeug. Während der Rettungs- und Bergungsarbeiten war das Adlgergestell in beiden Fahrtrichtungen für den Fahrzeug- und Straßenbahnverkehr gesperrt.

**28. AUGUST, LANDSBERGER ALLEE/HAUSBURGSTR., FRIEDRICHSHAIN:
VERKEHRSUNFALL STRASSENBAHN**

Bei einem Verkehrsunfall zwischen einem unbesetzten Reisebus und einem Radfahrer kam der Bus, beim Versuch dem Radfahrer auszuweichen, ins Schlingern und stieß mit einer Straßenbahn der Linie M8 frontal in deren Gleisbett zusammen. Dabei wurde der Busfahrer eingeklemmt. Er wurde vom Technischen Dienst der Berliner Feuerwehr mittels hydraulischem Rettungssatz befreit und notärztlich versorgt. Der Radfahrer wurde ebenfalls notärztlich versorgt. Die Fahrerin der Straßenbahn erlitt einen Schock. Alle drei Unfallopfer wurden nach der Behandlung mit RTW in Krankenhäuser gebracht. Zwei weitere leicht verletzte Personen haben die Einsatzstelle trotz Belehrung verlassen. Der Bus wurde nach Freigabe der Polizei durch den Technischen Dienst aus dem Gleisbett gezogen und an den Betreiber übergeben. Im Einsatz waren zwei LHF, drei RTW, zwei NEF, eine Rüstgruppe und ein Führungsfahrzeug. Es entstand eine mehrstündige Verkehrsunterbrechung der Straßenbahn in beide Richtungen.



Bus gegen Tram

**24. SEPTEMBER, WIEGANDSTALER STR. 1, PANKOW:
BRAND EINER MAISONETTE-DACHGESCHOSS-WOHUNG**

Auf einer Fläche von ca. 100 m² brannten Einrichtungsgegenstände im Obergeschoss einer Maisonettewohnung im 3.OG eines 4-geschossigen Wohngebäudes. Der Brand breitete sich in das mit Blech verkleidete Dach auf einer Fläche von ca. 150 m² aus. Zwei Personen wurden in Sicherheit gebracht. Davon musste eine Person mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus transportiert werden. Der Brand wurde mit drei C-Rohren unter Verwendung von 20 Atemschutzgeräten gelöscht. Die Einsatzstelle war nach zwei Stunden unter Kontrolle. Eingesetzt waren sechs Staffeln sowie vierzehn Sonder- und Führungsfahrzeuge.



Zwei DLK im Einsatz.

**6. OKTOBER, MARZAHNER CHAUSSEE O. NR., FRIEDRICHSFELDE:
ZUGUNFALL**

Es kam zu einem Zusammenstoß zweier Regionalzüge auf Leerfahrt. Dabei verletzten sich jeweils die Zugführer. Beide kamen in ein Krankenhaus, wobei einer der Verletzten unter notärztlicher Begleitung transportiert wurde. Im Einsatz waren drei LHF, drei RTW, ein NEF, eine DLK, ein Rüstwagen, zwei Führungsfahrzeuge. Während der Bergungsarbeiten wurde der betroffene Gleisabschnitt sowie das Nachbargleis und die entsprechenden Fahrstromleitungen durch die Deutsche Bahn gesperrt.



Kollision zwischen zwei Regionalzügen.

**14. NOVEMBER, WUSTERMARKER STR., SPANDAU:
BRENNT „MESSIE-WOHUNG“**

Es brannten Teile eines Wohnzimmers einer Drei-Zimmerwohnung im 1. Obergeschoss eines 3-geschossigen Wohngebäudes. Der Fußboden und die Decke der Wohnung waren ebenfalls vom Brand betroffen. Die Brandbekämpfung gestaltete sich aufgrund einer 1,5 m hohen Ansammlung von Müll, Gerümpel und Fäkalien in der gesamten Wohnung schwierig. Um an den Brandherd zu gelangen musste der Unrat unter Einsatz von Atemschutzgeräten und leichten Chemieschutzanzügen aus der Wohnung gebracht werden. Der Brand wurde mit zwei C-Rohren und unter Einsatz von 24 Atemschutzgeräten gelöscht. Die Einsatzstelle war erst nach über fünf Stunden unter Kontrolle. Insgesamt wurden 12 Staffeln, zwei RTW, ein Sonder- und zwei Führungsfahrzeuge eingesetzt. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden zwei Freiwillige Feuerwehren in Dienst gerufen. Die Wohnung wurde zur Abstimmung weiterer Maßnahmen dem Gesundheitsamt übergeben.



Die Einsatzkräfte mussten sich durch meterhohen Müll kämpfen.

**23. DEZEMBER, BACKBERGSTR. 31, BRITZ:
VOLLBRAND EINES EINFAMILIENHAUSES**

Beim Eintreffen der ersten Feuerwehrrkräfte brannte das zweigeschossige Einfamilienhaus bereits in allen Etagen. Zwei Frauen wurden in Sicherheit gebracht. Eine Bewohnerin musste wegen des Verdachtes einer Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht werden. Des Weiteren wurden zwei Hunde gerettet. Die Brandbekämpfung gestaltete sich schwierig, da die innen liegende Treppe komplett abgebrannt war und zunächst ein Straßenbaum gefällt werden musste um über die Drehleiter angreifen zu können. Der Brand wurde mit drei C-Rohren, davon eines über DLK bekämpft. Insgesamt wurden zwölf Atemschutzgeräte eingesetzt. Zum Auffinden von Brandnestern wurden zwei Wärmebildkameras eingesetzt. Laut Aussage einer der Bewohnerinnen soll es sich um eine Implosion eines Fernsehgerätes im Keller gehandelt haben. Selbstlöschversuche zeigten keine Wirkung.



Ein implodierender Fernseher löste den Brand aus.



DIE QUADRATUR DES KREISES

Zum 1. Februar 2008 wurde das neue Einsatzkonzept der Berliner Feuerwehr EK 06, benannt nach dem Jahr der Konzeptentwicklung, umgesetzt. An dieser Stelle soll Einiges zu den Hintergründen, zur Historie und zu den inhaltlichen Eckpunkten des Konzeptes, aber auch zu den Hürden bei der Einführung berichtet werden.



Wichtigster Anstoß zur Änderung des Einsatzkonzeptes der Berliner Feuerwehr war die notwendige Umsetzung der EU-Arbeitszeitrichtlinie. Der Europäische Gerichtshof hatte auf Klage von Ärzten schon im Oktober 2000 festgestellt, dass die maximale Arbeitszeit für Arbeitnehmer 48 Stunden pro Woche und dreizehn Stunden pro Tag nicht überschreiten dürfe. Alle Bereitschaftszeiten im Dienst sind als Arbeitszeit anzusehen und daher mit zu berücksichtigen. Die von den Feuerwehren unternommenen Bemühungen, eine Ausnahme von diesen Regelungen zu erwirken, waren gescheitert. Seit 1. Januar 2007 ist die EU-Richtlinie für Mitgliedsstaaten bindend und damit geltendes Recht. Daher war es ursprünglich auch Ziel der Berliner Feuerwehr, das neue Einsatzkonzept zu diesem Termin umzusetzen. Sorgfältige Detailplanungen und aufwändige Verhandlungen um zusätzliches Personal und Haushaltsmittel führten am Ende dazu, dass sich der Umsetzungstermin noch um ein weiteres Jahr verschob.

Für die Übergangszeit bis zur Umsetzung eines Konzeptes mit einer maximalen regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden wurde in Berlin das sog. Zuvielarbeitsgesetz erlassen, das für Beschäftigte mit einer höheren wöchentlichen Arbeitszeit auf Antrag eine finanzielle Abgeltung dieser „Zuvielarbeitszeit“ durch Zahlung von 20 Euro pro geleisteter 24h-Schicht vorsieht. Die Abgeltung konnte auch rückwirkend bis zum 1. Januar 2007 beantragt werden.

VORGABEN FÜR DAS KONZEPT

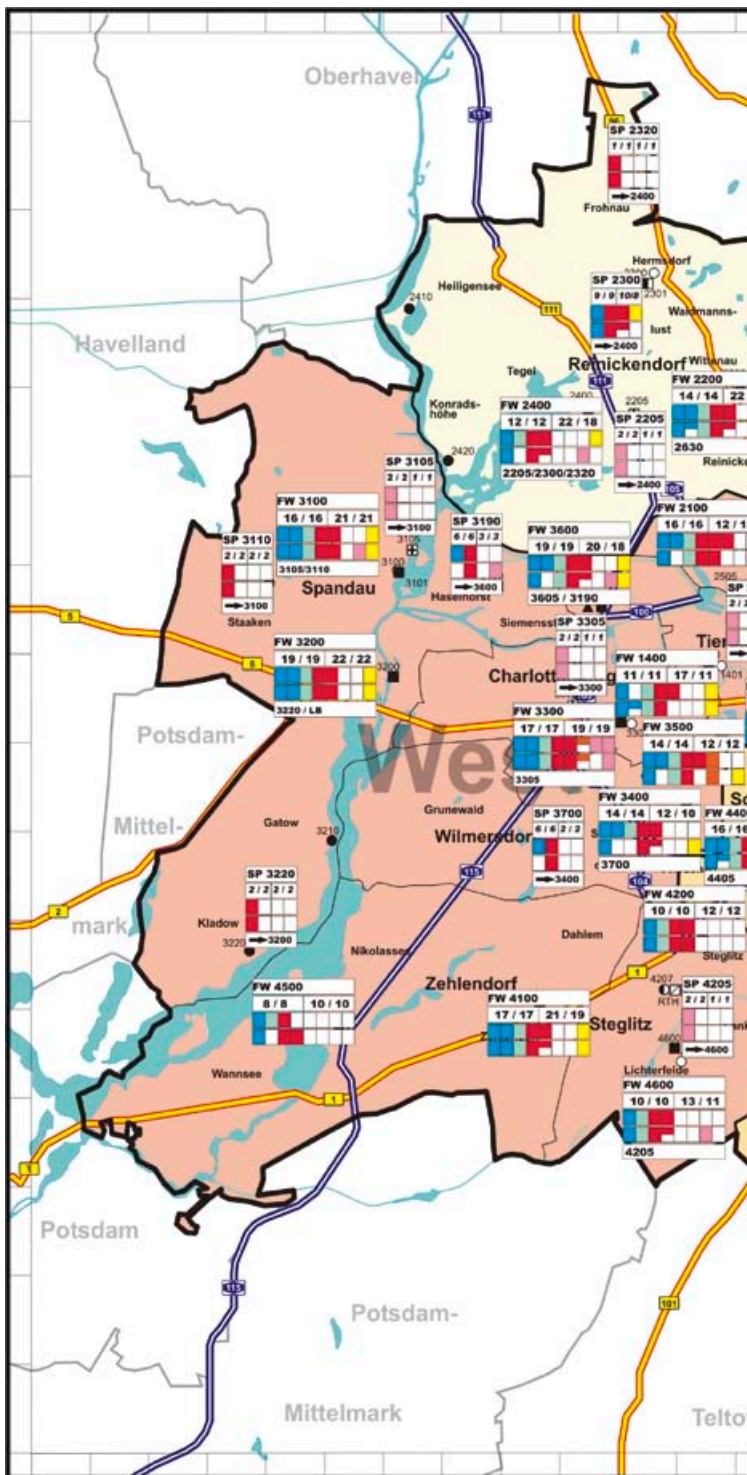
Im Spannungsfeld von geltendem Arbeitszeitrecht, politischen Vorgaben und hohen eigenen Ansprüchen an die Sicherheit der Bevölkerung wurde das Einsatzkonzept EK 06 mit dem Anspruch entwickelt, mit den vorhandenen Ressourcen die maximale Leistung für den Bürger zu erbringen, ohne dabei die Interessen der Mitarbeiter aus den Augen zu verlieren. Eine als „Direktorenrunde“ bezeichnete Arbeitsgruppe entwickelte das EK 06 unter den folgenden, politisch und strategisch vorgegebenen Randbedingungen:

- Umsetzung der EU-Arbeitszeitrichtlinie
- Einhaltung der mit der Senatsverwaltung für Inneres vereinbarten Schutzziele
- Korrektur der Nachteile des EK 99
- Abschaffung des Springerbetriebes (bis auf wenige Sonderfahrzeuge)
- Feste Besetzung von Löschfahrzeugen mit einer Staffel (sechs Einsatzkräfte)
- Verstetigung der Funktionsbesetzung
- Anpassung der Funktionsbesetzung an das Einsatzaufkommen in der Tagesganglinie
- Einbeziehen der Einsatzmöglichkeiten der FF
- Berücksichtigung sozialer Komponenten bei der Dienstplangestaltung

Zusätzlich bestand aufgrund der Sparzwänge im Land Berlin die Vorgabe, in der Neukonzeption vorerst nur die vorhandenen Standorte (Feuerwachen und Stützpunkte) zu berücksichtigen. Zusätzlicher Personalbedarf sollte weitgehend durch Optimierung und Effizienzsteigerung innerhalb der Berliner Feuerwehr gedeckt werden.

KONZEPT UND EINFÜHRUNG

Das neue Konzept wurde in mehreren Schritten entwickelt. Dabei wurde viel Wert darauf gelegt, die Beschäftigtenvertretungen früh in die Planungen mit einzubeziehen und die Beschäftigten schon in der



Planungsphase über die Ideen und Planungen zu informieren. Am Ende stand ein Konzept, das die Einsatzfunktionen der Tagesganglinie anpasst. Das bedeutete, dass nun tagsüber mehr Einsatzkräfte im Dienst waren als in den einsatzschwachen Nachtstunden. Die Verteilung der Einsatzfahrzeuge auf den Wachen wurde dabei erstmals unter Zuhilfenahme einer Computersimulation geprüft. Dazu wurden reale Einsatzdaten der Jahre 2004 und 2005 genutzt. Später wurde das Konzept mit Daten aus den Jahren 2006 und 2007 erneut geprüft. Nach dem neuen Konzept waren nun



neben diversen Sonderfahrzeugen folgende Einsatzfahrzeuge besetzt:

	Tagsschicht	Nachtschicht
LHF	48	43
DLK	25	25
RTW	87	71
NEF	15	15

Mit Stand 1. Februar waren außerdem jeweils ein Rettungswagen der Bundeswehr und des DRK, ein Notarztwagen der Bundeswehr und zwei Notarzteinsatzfahrzeuge der Hilfsorganisationen rund um die Uhr sowie täglich zwischen 7.15 Uhr und 23.15 Uhr weitere sechs Rettungswagen der Hilfsorganisationen im Dienst. Somit standen insgesamt tagsüber insgesamt 95 Rettungswagen und (den Rettungshubschrauber „Christoph 31“ mit eingerechnet) 19 arztbesetzte Einsatzmittel bzw. nachts 73 Rettungswagen und 18 Notärzte für das gesamte Stadtgebiet zur Verfügung.

VORHER/ANACHHER Übersicht über die Verteilung der Einsatzmittel vor und nach EK 06



GRENZENLOS
Mit dem neuen Einsatzkonzept wurden die statischen Ausrückebereiche aufgehoben.

dass zu jeder Einsatzadresse die geeigneten Einsatzmittel fahren, die als erste da sein können. Hierfür wurde für jede Adresse im Land Berlin - wiederum in einer Simulationsberechnung - die Abmarschfolge der Stützpunkte berechnet und im Einsatzleitsystem hinterlegt. Dies führte im Detail zu einer Verschiebung von Zuständigkeiten.

PERSONAL

Die Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit um sieben Stunden auf einem Großteil der Feuerwachen ging naturgemäß mit einem Mehrbedarf an Personal einher. Dieser musste vorerst durch interne Maßnahmen ausgeglichen werden. Es wurden sechs Kleinsatzfahrzeuge fest besetzt. Diese Fahrzeuge und die Position der Führungshelfen auf den Einsatzleitwagen wurden mit eingeschränkt feuerwehrdienstfähigen Kollegen aus dem früheren Pool eingeschränkt feuerwehrdienstfähiger Einsatzkräfte („FU-Pool“) besetzt. Im Rückwärtigen Dienst wurden „Integrationsstellen“ beschrieben, auf denen eingeschränkt dienstfähige feuerwehrtechnische Beamte und Angestellte vorübergehend zur Wiedereingliederung

UMSTELLUNG
Die Umsetzung des EK 06 verlangte insbesondere den Wachmannschaften viel Organisationsaufwand ab.



beschäftigt werden können. Seit dem Start des EK 06 stellt die Berliner Feuerwehr vermehrt Auszubildende für den feuerwehrtechnischen Dienst ein. Die maximale Kapazität der Feuerweherschule zur Ausbildung von ca. 160 Ausbildungsbeamten jährlich wird voll ausgenutzt. Zur Überbrückung des Zeitraumes, bis die fertig ausgebildeten Beamten im Einsatzdienst verwendet werden können, wurden insgesamt 135 Rettungsassistenten mit Zeitverträgen für jeweils zwei Jahre angestellt. Wichtigster Aspekt bei der Umsetzung der Arbeitszeitrichtlinie war die Entwicklung eines Dienstplanes, der dieser gesetzlichen Regelung genügt und dennoch sozial verträglich für die Mitarbeiter ist. Kern dieser neuen Arbeitszeit war die generelle Einführung des 12-Stunden-Dienstes für alle Einsatzkräfte. Die aufgrund der EU-Arbeitszeitrichtlinie vom Berliner Senat erlassene Arbeitszeitverordnung für Feuerwehr und Polizei erlaubt das Ableisten von bis zu 52 Doppelschichten pro Jahr je Einsatzkraft, sofern die Belastung innerhalb der Schicht vertretbar bleibt. Eine ganze Reihe unterschiedlicher Dienstpläne mit starrem Raster wurde vorgeschlagen. Durch Unterschiede in der Besetzung, Funktionsverteilung und im Nachtabsenkungsgrad konnte keiner dieser Pläne allen Anforderungen gerecht werden. Daher wurde letztendlich die Dienstplanung flexibel gestaltet. Auf jeder Feuerwache wurden vier Wachabteilungen gebildet, die im Rahmen von festgelegten Bedingungen die

Der steigenden Anzahl von Rettungsdiensteinsätzen, insbesondere derer, bei denen ein Notarzt eingesetzt werden musste, war schon im Oktober 2007 mit der Indienstnahme zweier zusätzlicher Notarztsatzfahrzeuge auf den Feuerwachen Haselhorst und Schöneberg begegnet worden. Diese waren bis März 2008 von den Hilfsorganisationen gestellt und besetzt und sind seit 1. April 2009 als Fahrzeuge der Berliner Feuerwehr im Dienst. Mit der Einführung des EK 06 am 1. Februar 2008 ging ein weiteres Notarztsatzfahrzeug der Berliner Feuerwehr auf dem Stützpunkt Mariendorf in Dienst. Organisatorisch wurden die Feuerwachen Grunewald, Haselhorst und Karow als Stützpunkte an andere Feuerwachen angegliedert, so dass in der Konsequenz 35 Feuerwachen der Berufsfeuerwehr verblieben. Zur besseren Abdeckung von Bereichen im Stadtrandgebiet entstanden neue Rettungswagen-Stützpunkte in Blankenfelde, Hohenschönhausen, Rahnsdorf und Bohnsdorf.

ABMARSCHFOLGE

Eine weitere organisatorische Neuerung besteht in der Auflösung der seit Jahren fest stehenden Wachzuständigkeitsbereiche. Im neuen Einsatzkonzept wurde das Ziel festgelegt,



PLANERFÜLLUNG

In der Brandbekämpfung werden die Hilfsfristen erreicht.

Dienstplanung flexibel gestalten können.

Um eine dauerhaft gleichbleibende personelle Besetzung der Einsatzfunktionen zu generieren, wurden Rufbereitschaften für die Mitarbeiter der Feuerwachen eingerichtet.

KONSEQUENZEN AUS DEN ERSTEN ERFAHRUNGEN

Der Start in das Neue Einsatzkonzept verlief überraschend reibungslos. Die Einführung des Neuen Einsatzkonzeptes wurde stets durch die Verantwortlichen beobachtet, um auf Fehlentwicklungen sofort reagieren zu können. Sehr bald stellte sich heraus, dass bei der Brandbekämpfung und der technischen Hilfeleistung die Festbesetzung der Staffeln zu wesentlich besseren Einsatzresultaten führt. Die Schutzziele können hier problemlos eingehalten werden. Es sind schneller die benötigten Kräfte vor Ort und durch die schlagkräftigen, fest mit einer Staffel besetzten Löschfahrzeuge können Feuer mit weniger Fahrzeugen wirksam bekämpft werden. Die Reduzierung einsatzbereiter Löschfahrzeuge in den Nachtstunden führte jedoch zu großen Schwierigkeiten bei der Dienstplanung. Zudem war das vorhandene einsatzfähige Personal zum Zeitpunkt der Einführung noch nicht ausreichend, um alle Funktionen besetzen zu können. Dank des ausgeprägten Pflichtbewusstseins der Einsatzkräfte, die oft unter Zurückstellung privater Belange alles daran setzten, die Einsatzbereitschaft aufrecht

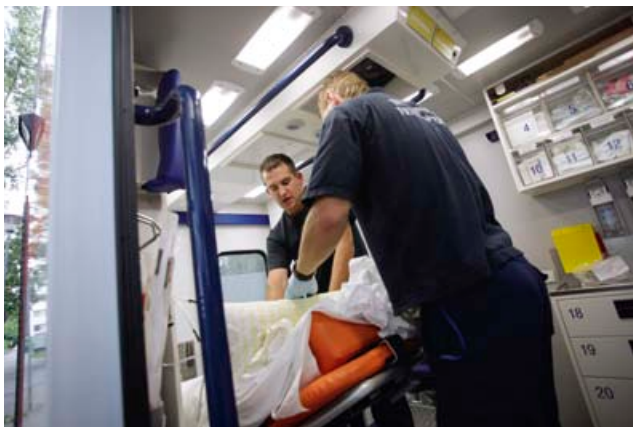
zu erhalten, gelang es nur mühsam, alle Einsatzfunktionen zu besetzen. Bei den ehrenamtlichen Feuerwehrleuten sorgte die neu berechnete Abmarschfolge teilweise für Unmut, weil diese zu einem spürbaren Rückgang der Alarmierungszahlen einzelner Freiwilligen Feuerwehren führte.

Nach einer Beobachtungsphase von drei Monaten wurden die ersten konzeptionellen Optimierungsmaßnahmen beschlossen und zum 1. Juli 2008 umgesetzt. Aufgrund der guten Schutzzieleerreichung in der Brandbekämpfung und Technischen Hilfeleistung wurden die zur Tagesverstärkung eingesetzten zweiten Löschfahrzeuge der Feuerwachen Schöneberg, Moabit und Wittenau außer Dienst gestellt. Mit den frei werdenden Funktionen konnten die zweiten LHF der Wachen Prenzlauer Berg und Neukölln verstärkt werden, sodass diese nun rund um die Uhr besetzt werden konnten. Ferner konnte auf der Feuerwache Lichtenberg eine weitere Drehleiter in Dienst genommen und der vorher nachtabgesenkte zweite Rettungswagen der Feuerwache Mitte rund um die Uhr besetzt werden. So konnte die Funktionsbesetzung sowohl zeitlich als auch örtlich dem Einsatzaufkommen angepasst werden. Gleichzeitig konnten die Schwierigkeiten bei der Dienstplanung gemildert werden. Die Bemühungen im Gesundheits- und Wiedereingliederungsmanagement wurden erhöht, um langfristig kranke Mitarbeiter wieder einer Tätigkeit im Einsatzdienst zuführen zu



FEINTUNING
Als eine Konsequenz aus den Erfahrungen der ersten Monate wurde u.a. der 2. RTW der FW Mitte auch nachts besetzt.

Anforderungen der EU-Arbeitszeitrichtlinie, geringem Spielraum in der Verwendung der Haushaltsmittel, hohen Ansprüchen an die Sicherheit der Bevölkerung und verständlichen persönlichen Belangen der Beschäftigten. All diesen Anforderungen voll gerecht zu werden, würde in der Tat die sprichwörtliche „Quadratur des Kreises“ bedeuten. Diese geometrische Unmöglichkeit ist natürlich auch bei diesem Vorhaben nicht gelungen. Mit dem neuen Einsatzkonzept sind wir aber „verdammte nah dran“.



NOTRUF
Rettungsdienst-einsätze nehmen jährlich um 5 Prozent zu.

können. Hierzu wurde eine eigene Koordinationsstelle geschaffen, die in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsärztlichen Dienst und dem Arbeits- und Gesundheitsschutz sowohl dauerhaft erkrankte als auch eingeschränkt feuerwehrdienstfähige Beschäftigte betreut. Die Freiwillige Feuerwehr wurde vorerst wieder entsprechend dem vorherigen Zuständigkeitsbereich ins Einsatzgeschehen eingebunden um die Motivation der ehrenamtlichen Feuerwehrleute aufrecht zu erhalten und in „Grenzbereichen“ sicherzustellen, dass die schnellste mögliche Hilfe vor Ort ist. Das Schutzziel im Rettungsdienst ist auch mit dem neuen Einsatzkonzept nicht zu halten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Hauptursache ist die jährliche Steigerungsrate bei Rettungsdienst-Einsätzen von weit über fünf Prozent. Das Einsatzkonzept der Berliner Feuerwehr wird auch in Zukunft weiter kritisch begleitet und bei Bedarf entwickelt. Einsatzkonzept 06 und neuer Dienstplan bewegen sich im Spannungsfeld zwischen den

KUNDENSERVICE
Schnelle Hilfe bei Notfällen jeder Art - das ist das Ziel des EK 06.

DIE AUTORIN

Martina Berger, Brandrätin, Stab
Fotos: Philipp Seidel





ANZEIGE

365 Tage Dienstleistung für Berlin.

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
 Ringbahnstraße 96, 12103 Berlin
 Informationen unter Tel. 030 7592-4900 oder www.BSR.de



Bundeswehrkrankenhaus Berlin
Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité

ANZEIGE



Zusammen für die Bürger unserer Stadt

Unser Bestreben, ein Krankenhaus für alle Berliner zu sein wird durch die langjährige Partnerschaft mit der Berliner Feuerwehr und der gemeinsamen Arbeit im Rettungsdienst täglich neu unter Beweis gestellt, denn

Ihre Sicherheit ist unser Auftrag



Innere Medizin • Chirurgie • Dermatologie • Neurochirurgie • Neurologie • Psychiatrie
 Urologie • Orthopädie • Intensivmedizin • Anästhesie • Notfallmedizin • Rettungsdienst
 HNO • Augenheilkunde • Zahnmedizin • Radiologie • Nuklearmedizin • Labormedizin



Neue Fahrzeuge in 2008

Für die Ausrückbereiche am Stadtrand mit vielen unbefestigten Wegen wurde durch die SE Fahrzeug- und Gerätetechnik ein Lösch-Hilfeleistungs-Fahrzeug mit Allrad-Fahrgestell beschafft. Das LHF 20/12 4 x 4 entspricht grundsätzlich den gleichen einsatztaktischen Merkmalen, die die seit 2007 in Dienst gestellten LHF 20/12 aufweisen. Gegenüber der Straßenversion weist das Allrad-LHF jedoch eine größere Bodenfreiheit von ca. 200 mm auf. Insgesamt ist das neue Fahrzeug auf einem MAN TGM 13.240- Fahrgestell 300 mm höher als das LHF 20/12 auf MAN TGL 12.240-Basis, allerdings auch fast 2 t schwerer.

Abweichend zu den bislang in Dienst gestellten LHF 20/12 verfügt das Allrad-LHF auch über einen fest installierten Wasserwerfer mit Kabelfernbedienung, Luftfederung der Hinterachse, einen verbesserten Einstieg zum Mannschaftsraum, begehbare Klappen über der Hinterachse sowie über eine zentrale Entwässerung der Feuerlöschkreiselpumpe. Stationiert wurde das LHF 20/12 4 x 4 an der Feuerwache Köpenick.



DATEN

Fahrgestell:	MAN TGM 13.240
Gewicht:	13.800 kg
Radstand:	3.950 mm
Wendekreis:	16.000 mm
Motorleistung:	176 KW / 240 PS
Aufbau:	Fa. Rosenbauer
Länge:	8.210 mm
Breite:	2.370 mm
Höhe:	3.300 mm
Sitzplätze:	9

Auch eine Drehleiter gab es im Jahre 2008 für die FW Köpenick. Für den Maschinisten bietet die Drehleiter DLA (K) 23-12 der Fa. Metz auf MAN TGM 15.284-FLC-Fahrgestell einen ausklappbaren Wetterschutz am Bedienstand, der ihn vor Schnee und Regen besser als bisher schützen soll. Das Fahrzeug besitzt einen neu entwickelten Drehleiteraufbau mit CAN-Bus Technologie bei der die digitale Ansteuerung der elektrischen Verbraucher über Datenleitungen anstatt der bisher üblichen einzelnen Verkabelung erfolgt. Als Abstützung wird die stufenlos in der Breite ausfahrbare Waagrecht-Senkrecht Abstützung verwendet. Diese wurde auf 4,85 Meter verbreitert um noch bessere Ausladungswerte zu erreichen. Die DLA (K) ist auch mit einem neuen Rettungskorb der Fa. Metz ausgestattet. Er ist größer als das Vorgängermodell und verfügt über zwei zusätzliche Einstiegsmöglichkeiten über die Ecken des Frontbereiches. Die Bezeichnung „DLA (K) 23-12“ entspricht der EU-Norm. Dabei steht das „A“ für „Automatik“. Im Einsatzalltag wird das neue Fahrzeug jedoch wie gehabt als „DLK“ geführt.



Drehleiter DLA (K) 23-12



Überdachter Bedienstand



Rettungswagen (RTW) MB Sprinter



Tanklöschfahrzeug TLF 24/50 CAFS

Im Jahre 2008 wurden folgende Neufahrzeuge fertig gestellt:

- 22 Rettungswagen (RTW)
- 7 Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)
- 4 Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge (LHF)
- 2 Einsatzleitwagen (ELW)
- 1 Drehleiter (DLK)
- 1 Fernmeldeeinsatzwagen (FMew)
- 1 Tanklöschfahrzeug (TLF 24/50 CAFS)
- 1 Kleineinsatzfahrzeug (KLEF)
- 1 LKW 1 (VW Caddy)
- 1 LKW 2 Koffer
- 1 LKW 3 Koffer
- 1 Einsatzleitwagen für Erkunder (ELW Erk)
- 1 Einsatzleitwagen für den LBD
- 1 Wechselladefahrzeug (WLF)
- 1 Mannschaftstransportfahrzeug (MTF 1 für Unfallaufnahme)



Basisfahrzeug für NEF und ELW: MB Sprinter

FOTOS:

Detlef Machmüller, Hans-Jörg Schierz, Thomas Kristandt

Digitalfunk wird Realität

Feuerverkehr, Rettungsdienste und der Katastrophenschutz sind ohne sichere und schnelle Kommunikationsverbindungen nicht denkbar. Die Einführung des Digitalfunks wird neue Möglichkeiten in der Funkkommunikation der Sicherheitsbehörden bieten und die Arbeit für ein hohes qualifiziertes „Retten, Löschen, Bergen, Schützen“ unterstützen. Doch bevor wir einen Blick auf die Umsetzung der Konzepte bei der Berliner Feuerwehr werfen, zunächst ein kurzer Abriss der bisher abgeschlossenen Aufgaben. Seit 2007 wurden 38 Tetra-Basisstationen für die Funknetzversorgung in Dienststellen der Berliner Feuerwehr und der Polizei aufgebaut. Damit sollte im Land Berlin die erste Voraussetzung für einen Funkversorgungsstand nach dem sog. GAN 3-Standard geschaffen werden. Der GAN 3-Standard besagt, dass die Funkfeldversorgung die Nutzung von HRT (Handsprechfunkgeräten in Kopftrageweise im TMO-Modus) in Siedlungs- und Verkehrsflächen auch innerhalb von Gebäuden zur Funkkommunikation gewährleistet. Die Festlegung der entsprechenden Flächen (Siedlungs- und Verkehrsfläche) werden landesintern definiert und betragen für Berlin etwa 96 Prozent der Gesamtfläche. Durch die dichte Bebauung sowie komplexe Baustrukturen der zahlreichen Hinterhöfe, kann von einer ausreichenden Funkfeldversorgung nach GAN3-Standard innerhalb von Gebäuden leider nur in unmittelbarer Nähe von Basisstationen ausgegangen werden. Um dennoch eine entsprechende Funkversorgung innerhalb von Gebäuden zu gewährleisten, werden zurzeit verschiedene Lösungsansätze geprüft. Der Funkbetrieb über ein Fahrzeugfunkgerät ist in jedem Fall gegeben.

Die zweite Voraussetzung, um in einem zellularen Netz zu funken, sind Funkgeräte die den Ansprüchen der Feuerwehr und Polizei genügen. In mehreren Ausschreibungen wurden die Handsprechfunkgeräte, die Fahrzeugfunkgeräte sowie die stationären Funkgeräte ausgeschrieben. Den Zuschlag für die Funkgerätetechnik erhielt die Firma Motorola. Ein weiterer nicht unerheblicher Schwerpunkt der bisherigen Arbeit war die Ertüchtigung des Leitstellensystems für den Tetra-Digitalfunk. Als erste Leitstelle in Deutschland kann die Leitstelle der Berliner Feuerwehr nicht nur in Kommunikationsgruppen kommunizieren sondern auch Managementfunktionalitäten (u.a. Zusammenschaltung verschiedener Funkgruppen, Versand von Kurztextdaten - SDS) realisieren.



Die Schulung der ca. 5.000 Feuerwehrfrauen und Männer im Land Berlin war ebenfalls vorzubereiten. Die Feuerwehr hat sich entschieden, einen praxisorientierten Weg zur Schulung der Einsatzkräfte zu gehen. Dieser zweigeteilte Weg besteht aus der „e-Learning“ Komponente und der Präsenzschiung an der Feuerweherschule. Im e-Learning werden die Grundlagen des Digitalfunks über das Intranet der Feuerwehr über „Selbstlernprogramme“ vermittelt. Die Präsenzschiung lehrt den praktischen Umgang mit den Funkgeräten sowie die für den Digitalfunk überarbeiteten einsatztaktischen Funkkonzepte. Diese geänderten Funkkonzepte wurden in den einzelnen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben erarbeitet und in der Projektgruppe des Landes Berlin abgestimmt.

Damit sind alle Voraussetzungen gegeben, um die „Digitalfunk-Konzeptphase“ in die „Digitalfunk-Umsetzungsphase“ zu überführen. Durch die Projektgruppe Digitalfunk der Berliner Feuerwehr wurde ein „Migrationsplan“ erstellt, der eine schrittweise Einführung des Digitalfunks sowie den parallelen Betrieb von Digital- und Analogfunk beinhaltet. Die Berliner Feuerwehr wird analog zur Polizei directionsweise migrieren, daraus ergibt sich bei der Feuerwehr die Migrations-Reihenfolge der Direktionen West, Nord und Süd. Die jeweils benachbarten Feuerwachen werden nacheinander umgerüstet. Während der Umrüstung einer Direktion wird parallel die Schulung der



Kräfte auf den jeweiligen ANT-Stützpunkten (Ausbildungsstützpunkte der Direktionen) durchgeführt. In Abhängigkeit vom Migrationsfortschritt (Geräteverteilung, Fahrzeugumrüstung und Schulung) wird sich auch die Arbeitsweise der neuen Technik anpassen müssen. Daher wurden sog. Migrationsphasen zur Herstellung aller organisatorischen und technischen Voraussetzungen für die Einführung des Digitalfunks, Anpassung der Feuerwehrleitstelle, Netzaufbau, Schulungsmaßnahmen, Ausgabe und Einbau der Geräte sowie Umrüstung der Dienstgebäude definiert.

Auch mit dem Einbau von digitalen Funkgeräten in die Einsatzfahrzeuge wurde in 2008 probeweise begonnen. Die Einsatzfahrzeuge werden zusätzlich zum analogen Funkgerät ein digitales Funkgerät erhalten. Das bisherige analoge Bedienteil wird gegen ein Multifunktionsbedienteil ausgetauscht über das beide Funkgeräte wechselseitig bedient werden können. Der Umbau der

Einsatzfahrzeuge wird vorerst am Standort Nikolaus-Groß-Weg erfolgen und durch Firmen in Zusammenarbeit mit der SE IT durchgeführt.

Im Herbst 2009 wird die Phase 1 mit der Schulung und der Ausgabe von Handsprechfunkgeräten für Führungskräfte beginnen. Alle Staffelführer werden eine Einladungsmail für die Teilnahme am e-Learning erhalten und nach erfolgreichem Abschluss des „Selbstlernprogrammes“ anschließend die Präsenzschulung besuchen. Unmittelbar danach erfolgt die Ausgabe von Handsprechfunkgeräten. Damit kann der bisherige 2m- Führungskanal durch eine Digitalfunkgruppe ersetzt werden. Im Jahr 2010 soll das Phasenkonzept abgeschlossen und der Tetra- Digitalfunk bei der



KLEIN UND FEIN

Kaum größer als ein Handy sind die neuen digitalen Handsprechfunkgeräte



KEINE BERÜHRUNGSÄNGSTE

Touchscreen für die Anwendung des Digitalfunks, Analogfunks und Navigationssystem

DER AUTOR

Bernhard Harz,
Referatsleiter Kommunikationstechnik,
Serviceeinheit Informations- und
Kommunikationstechnik



Werkfeuerwehr Bayer Schering Pharma Die starke Partnerin



Bayer Schering Pharma ist ein weltweit führendes Spezialpharma Unternehmen. Am traditionsreichen Standort in Berlin-Wedding arbeiten über 5.000 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung, Produktion und Verwaltung. Seit über 25 Jahren gibt es hier eine anerkannte Werkfeuerwehr, die innerhalb der Werkgrenzen für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr eigenständig verantwortlich zeichnet.

Die Betriebsfeuerwehr wurde im Jahr 1920 gegründet. Ein Truppführer und sechs Mann bildeten seinerzeit den Personalbestand. Die gesamte Ausrüstung bestand aus rund einhundert Meter Schlauch, einem zweirädrigen Schlauchwagen und vier Hakenleitern.

Heute sorgen 15 hauptberufliche und über 60 nebenberufliche Feuerwehrmänner und -frauen für die Sicherheit am Standort. Neben dem Rettungsdienst wird ein Großteil der Einsätze im Rahmen der technischen Hilfeleistung erbracht. Dazu zählen zum Beispiel Sturm- und Wasserschäden, lose Fassadenteile, Verkehrsunfälle oder die Beseitigung von Gefahrenstellen.

Die Bayer Schering Pharma Werkfeuerwehr hilft jedoch auch außerhalb des Werksgeländes im Rahmen von TUIS, dem Transport-Unfall-Informationen- und Hilfeleistungssystem des Verbandes der chemischen Industrie.

TUIS ist ein hoch effizientes Instrument der Gefahrenabwehr und Schadensbegrenzung, bei Gefahrgutunfällen mit Chemikalien auf der Straße, der Schiene und dem Wasser. Hilfe bei Gefahrgutunfällen gibt es in drei Stufen:

1. Stufe: Telefonische Beratung
2. Stufe: Beratung durch Fachpersonal an der Unfallstelle
3. Stufe: Hilfeleistung durch Mannschaft und spezielles technisches Gerät an der Unfallstelle

Telefonische Beratung zu Gefahrstoffen leistet die Werkfeuerwehr bundesweit. Die Hilfeleistung vor Ort hängt natürlich von der Entfernung der Unfallstelle ab. Gemeinsam mit den örtlichen Feuerwehren wird diese in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern erbracht. Für solche Gefahrguteinsätze stehen mehrere Spezialfahrzeuge mit technisch hochwertigem, in Berlin teilweise einmaligem Gerät zur Verfügung.

TUIS-Notrufnummer: 030 – 4681 4208

Heute wie auch in Zukunft bildet die Werkfeuerwehr einen integralen Bestandteil des Sicherheitskonzepts des Bayer Schering Pharma Standortes Berlin Pharma Standortes Berlin.



Dr. Alexander Grzegorzewski
Leiter Standortsicherheit

Bayer Schering Pharma

Müllerstr. 178
13342 Berlin
Tel.: +4930 46815433
Fax: +4930 468111329

Fotos: Wagner, Machmüller

Nach dem Einsatz

Zwölf Jahre psychologische Nachsorge nach belastenden Einsätzen

Gerade in Zeiten gesteigerter behördlicher Gesundheitsvorsorge gewinnt das Einsatznachsorgeteam, das aus den Bedürfnissen der Basis heraus entstanden ist und nach dem Prinzip „von Feuerwehrleuten für Feuerwehrleute“ funktioniert, eine immer größere Bedeutung. Im Juni 2008 war es zehn Jahre her: Am 3. Juni 1998, kam es in Eschede zum größten Zugunglück in Deutschland seit Kriegsende; 101 Tote waren zu beklagen. Für alle Beteiligten war das eine schwere Belastung; für die Verletzten, für die Angehörigen, aber auch für die Einsatzkräfte. Die Bilder hinterließen Spuren bei den Helfern: die Zerstückelung von Metall und Menschen, die Verletzensammelstelle, die Kinder oder Partner, die neben ihren toten Familienangehörigen gefunden wurden. Das Gesehene, Geruchene und Gehörte drängte sich vielen Einsatzkräften als sich immer wieder aufdrängende Erinnerungen auf. Die Notwendigkeit der ‚Hilfe für Helfer‘ wurde erkannt. Auch das Einsatznachsorgeteam (ENT) der Berliner Feuerwehr, bot erstmals überregional Hilfe und Beratung an. Zusammen mit Einsatznachsorgekollegen aus anderen Landesteilen waren sie an 23 Gruppengesprächen beteiligt. Für die geleistete Unterstützung brachten die Helfer dem Team der Berliner Feuerwehr viel Dank entgegen.

Seit dem Ereignis wurden bei Berufsfeuerwehren und Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland umfassende Konzepte der Einsatznachsorge und Krisenintervention erarbeitet und umgesetzt, sogar drei Bundesforschungsvorhaben gab es zu diesem Thema. Daran erinnerte die Leiterin des Einsatznachsorgeteams, Gabriele Heise bei einer der monatlichen ENT-Sitzungen im Juni 2008, zehn Jahre nach dem Zugunglück von Eschede und nach zwölf Jahren erfolgreicher Arbeit des ENT. Sie konnte in ihrer Bilanz über eine ganze Reihe von Fällen psychosozialer Unterstützung berichten. Im Rahmen der Amtshilfe aber vor allem für die Berliner Feuerwehrleute. So betreuen die ENT-Mitarbeiter Kollegen und Kameraden der Berliner Feuerwehr in jährlich 70 bis 90 Einzel- und Gruppengesprächen nach psychisch hoch belastenden Einsätzen oder anderen Ereignissen, wie Todesfällen von Kollegen. Frau Heise betonte außerdem, dass mit dem Thema „psychische Belastungen durch Einsätze“ inzwischen selbstverständlicher und professioneller umgegangen werde. Die Verarbeitung von Problemen in Gesprächen sei für viele Kollegen und Kameraden eine echte Alternative zum „Ertränken von Problemen“ geworden. Dies auch, weil sie zusammen mit anderen ENT-Mitarbeitern nun bereits seit zehn Jahren Schulungen zum Umgang mit Einsätzen unter hoher psychischer Belastung durchführt. Frau Heise bedankte sich bei allen ENT-Mitarbeitern für die hervorragende Arbeit in den zurückliegenden Jahren, in denen das ENT rund um die Uhr abrufbar war und sich bei vielen, zum Teil auch für das ENT schwierigen, Einsätzen bewährt hat. Dazu muss man allerdings sagen, dass gerade sie es war, die die „Truppe“ nun schon seit 12 Jahren zusammengehalten und motiviert hat.



HILFE FÜR HELFER

Gabriele Heise leitet seit zwölf Jahren das Einsatznachsorgeteam.

DER AUTOR

Steffen Freyberg, Hauptbrandmeister
Mitglied des Einsatznachsorgeteams

Fotos: Stefan Rasch, Jens-P. Wilke

Sicher im Tunnel



In einem Autobahntunnel kracht es, Fahrzeuge geraten in Brand, schnell ist die Tunnelröhre verraucht und für die Menschen in ihren Autos gibt es kein Entrinnen mehr. Was in einigen Alpentunnels bereits schlimme Wirklichkeit wurde, ist für jede Feuerwehr ein Horrorszenario. In Berlin wurde nun der Tunnel Flughafen Tegel sicherheitstechnisch aufgerüstet. Die Berliner Feuerwehr begleitete die Tunnelsanierung aktiv.

Die Bundesautobahn BAB 100 (Stadtautobahn) gehört zu den wichtigsten Verkehrswegen Berlins. Zu dieser Autobahn gehört auch die Unterquerung des Flughafen Tegel mit einer Gesamtlänge von 967 m. Der Tunnel Flughafen Tegel (TFT) wurde zwischen 2007 und 2008 grundsaniert und auf die allerneuesten Sicherheitsmaßstäbe aufgerüstet. Die Sanierung war nötig, weil die Europäische Union einheitliche Mindestanforderungen für Straßentunnel festgelegt hat.

Die Tunnel-Richtlinie der EU wurde mit der „Richtlinie für die Ausstattung und den Betrieb von Straßentunneln“ (RAPT) in nationales Recht in der Bundesrepublik Deutschland umgesetzt. Alle Neubauten erhalten die nach RAPT vorgeschriebene Ausstattung, in vorhandenen Tunnelbauwerken wird ein umfangreiches Nachrüstprogramm durchgeführt. Die RAPT beinhaltet viele Anforderungen an das Bauwerk und den Betrieb wie z.B. Anordnung und Anzahl von Notausgängen aber auch Regelungen, die für die Feuerwehr hilfreich sind und unsere Maßnahmen unterstützen sollen. So ist z.B. die Tunnellüftungsanlage für die Selbstrettung von Personen und für Brandbekämpfungsmaßnahmen ausgelegt. Weiterhin ist für alle Straßentunnelbauwerke eine Tunnelfunkanlage vorgeschrieben, sowie Anlagen zur Brandmeldung. Aufgeschaltet sind Brandmeldeanlagen in Berliner Straßentunneln in der Tunnelleitzentrale an der Scharnweber Straße. Die Tunnelleitzentrale überwacht rund

um die Uhr über Monitore nahezu alle Berliner Straßentunnel; hier sind auch die Notrufleinrichtungen der Tunnel aufgeschaltet.

Um zu gewährleisten, dass bei der Sanierung des Flughafentunnels alle Anforderungen im Sinn der Feuerwehr umgesetzt werden, haben Mitarbeiter der Direktion West die gesamte Bauphase beratend begleitet. Bei der Direktion West existiert hierzu die Arbeitsgruppe „Verkehrsanlagen“, die dem Fachbereich Einsatzorganisation zugeordnet ist. Die Arbeitsgruppe ist nicht nur für die Straßentunnel sondern auch für S-, U- und Fernbahnanlagen, Flughäfen und Wasserstraßen zuständig. Die Aufgaben der Gruppe betrifft nicht nur die Beratung von Planern für Verkehrsanlagen sondern vor allem auch die Unterweisung der Feuerwehrkräfte, die Organisation von Übungen und die Entwicklung von Einsatzkonzepten. Die Mitarbeiter der Gruppe setzen sich dafür ein, dass Verkehrsanlagen baulich und organisatorisch so ausgestattet werden, dass ein erfolgreicher Einsatz der Feuerwehr möglich ist. Im Tunnel Flughafen Tegel betraf dies z.B. die Gestaltung der Lüftungsanlage, die eine Entrauchung des Tunnels ermöglicht, aber auch eine leichte Überdruckbelüftung herstellt, damit die Einsatzkräfte der Feuerwehr von einem rauchfreien Bereich einen Löschangriff vornehmen können. Gemeinsam mit den Planern des Bauwerks wurde ein Gefahrenabwehrplan erstellt, der auch den Feuerwehrplan beinhaltet.



SICHERE KAPITALANLAGE

Rund 12,5 Mio Euro wurden in die Sicherheit des TFT investiert.



VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

ALLES IM BLICK

Die Mitarbeiter der Tunnelleitzentrale verfolgen den Betrieb in den Berliner Autobahn-Tunneln über Monitore.

BRANDSTIFTUNG FÜR DEN GUTEN ZWECK

Mehrere „echte“ Brände wurden im TFT gelegt, um die Sicherheitseinrichtungen zu testen.

STRATEGIE UND TAKTIK IM TUNNEL

Das Einsatzkonzept in modernen Straßentunneln, die nach RAPT ausgestattet sind, sieht vor, dass der Löschangriff von der nicht betroffenen („sauberen“) Tunnelröhre in den Bereich der betroffenen („schmutzigen“) Röhre zur Brandstelle vorgenommen wird. Um den Einsatz in dieser Form durchzuführen, benötigt die Feuerwehr Informationen über die Lage des Brand- bzw. Unfallortes, einen Übergang von Röhre zu Röhre, eine Löschwasserversorgung und eine Lüftungsanlage, die den Bereich rauchfrei hält. Im Flughafentunnel wurde all dies bei der Sanierung installiert bzw. erneuert. Die einsatztaktischen Grundsätze bei einem Feuer in einem modernen Straßentunnel sind nach RAPT vor allem der „Angriff“ von beiden Seiten (ggf. mit Einfahrt aus der Gegenrichtung in die nicht betroffene Röhre), die Aktivierung des Tunnelfunks, die Kontaktaufnahme zur Tunnelleitzentrale, die Löschwasserentnahme in der nicht betroffenen Röhre und der „Angriff mit dem Wind“ (hinter dem Feuer). Im Flughafentunnel kann die Lüftungsanlage von der Tunnelleitzentrale so gesteuert werden, dass die Einsatzkräfte aus einem Überdruckbereich zur Brandstelle vorgehen können. Die Einsatzschwerpunkte für einen Löschangriff im Tunnel sind die Menschenrettung aus dem betroffenen Bereich (Fahrzeuge, Fahrbahn), die Versorgung der Verletzten, die Brandbekämpfung sowie die Erkundung und Kontrolle der verrauchten Bereiche, Notausgänge und Fluchttreppen. Zur

Unterstützung der Einsatzleitung vor Ort wird im Einsatzfall ein Einsatzleiter (C-Dienst) zur Tunnelleitzentrale entsandt. Dieser hat die Aufgabe als Verbindungskraft der Feuerwehr Informationen an die Einsatzleitung weiter zu geben und weitere Maßnahmen zu überwachen, z.B. Verkehrssperrung, Rauchausbreitung, Videoüberwachung.

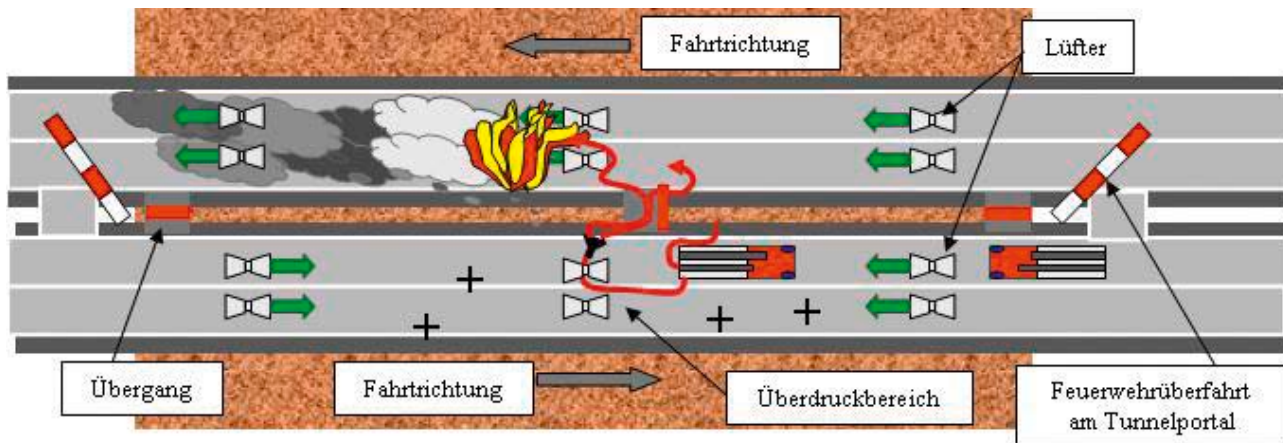
THEORIE UND PRAXIS

Man kann viel planen, berechnen und hoffen, dass im Notfall alle technischen und organisatorischen Einrichtungen funktionieren. Doch Hoffen ist nicht genug. Ein Ernstfall-Tests sollten zeigen, ob im Tunnel Flughafen Tegel wirklich alle Sicherheitseinrichtungen ineinandergreifen und das Tunnelsicherheitskonzept schlüssig ist. Daher wurden an drei unterschiedlichen Stellen im Tunnel reale Brandversuche durchgeführt. Als Testfeuer wurden jeweils 20 Liter Benzin auf einer Fläche von vier Quadratmeter entzündet. Geprüft wurde die automatische Brandmelderanlage und das Lüftungskonzept. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Planungen und Berechnungen stimmig waren und die Sicherheitseinrichtungen korrekt funktionierten. Außerdem wurde kurz vor der Freigabe des Tunnels am 7. Juni 2008 eine Einsatzübung durchgeführt. Das Übungsszenario umfasste einen brennenden LKW und einen Verkehrsunfall mit drei Fahrzeugen und vier „Verletzten“ mit unterschiedlichen Verletzungsmustern

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Weiterhin waren in dem durch den Unfall bedingten Rückstau Menschen in den Fahrzeugen in „Gefahr“, weil sie nicht die Flucht angetreten hatten und damit unmittelbar durch die Rauchausbreitung gefährdet waren. Das Ergebnis der Übung zeigte, dass das Einsatzkonzept wie bereits beschrieben funktioniert. Das Feuer konnte gezielt bekämpft werden, die Personen wurden alle gerettet und nach Behandlung den Krankenhäusern zugeführt. Die RAPT schreibt vor, dass derartige Übungen alle vier Jahre stattfinden müssen.

Unter Beteiligung der Berliner Feuerwehr konnte die Sicherheit für die Autofahrer in einem der am meist frequentierten Autobahntunnel Berlins enorm gesteigert werden. Dass sich das Engagement und die Investitionen gelohnt haben, wurde inzwischen auch von Expertenseite bestätigt: Der ADAC hat die Sicherheit des TFT nach der Sanierung mit der Note „sehr gut“ beurteilt.



VON DER „SAUBEREN“ IN DIE „SCHMUTZIGE“ RÖHRE
Taktisches Vorgehen bei Bränden in Autobahntunneln.

DER AUTOR

Holger Notzke
Direktion West,
Einsatzorganisation

Fotos: Berliner Feuerwehr

ANZEIGE

Ehrenamt bei den Johannitern

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. betätigt sich in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen. Auch Sie können sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich engagieren: Im Rettungsdienst, im Sanitätsdienst oder beim Bevölkerungsschutz. In der Hospizarbeit, der Seniorenhilfe oder als Ausbilder in der Breitenausbildung.


Interessiert? Dann rufen Sie an!

Servicenummer ☎ **0800 5642664** (gebührenfrei)

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Berlin
Berner Str. 2-3, 12205 Berlin
www.juh-bb.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



A dramatic night scene of a large fire engulfing a building. Thick, bright orange and yellow flames and black smoke billow from the roof and windows. In the foreground, two firefighters in full protective gear are visible, one holding a hose that extends towards the burning structure. The scene is illuminated by the intense light of the fire, creating a high-contrast, urgent atmosphere.

**2008 - ein normales
Jahr für die
Freiwilligen?**



Nein! Natürlich gab es wieder viel zu tun für die Freiwillige Feuerwehren im Land Berlin. Die Einführung des Einsatzkonzeptes (EK 06) traf fast alle Freiwillige Feuerwehren und es waren tiefe Einschnitte durch das Alarmierungssystem der Berliner Feuerwehr zu verzeichnen. Leider erfolgte wie schon bei der Einführung des EK 99 keine Einbeziehung der FF in die Umstrukturierungen des Einsatzdienstes. Zitat des LBD Wilfried Gräfling:... „größte Reorganisation der Berliner Feuerwehr seit der Wiedervereinigung 1990“. Falsche Berechnungsgrundlagen waren als Problem schnell erkannt und es wurden mit dem Landesbeauftragten in vielen Gesprächen ein „Gegensteuern“ be- und versprochen. Wir hoffen auf eine schnelle Problemlösung zur Motivation unserer Freiwilligen Feuerwehren.

Trotz der Einschränkungen im Einsatzdienst wurden FF alarmiert, konnten bei einer Reihe von (Groß) - Einsätzen beteiligt werden und ihre ungebrochene Motivation zum Ausdruck bringen.

Es brannte ein Straßenbahndepot auf einer Fläche von ca. 600m² in ganzer Ausdehnung sowie 40m² Dachstuhl des angebauten, brandschutztechnisch nicht abgesicherten Gebäudes der Freiwilligen Feuerwehr Schmöckwitz.

Leider wurde bei diesem Einsatz auch die Feuerwache Schmöckwitz schwer beschädigt. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Funktionalität des Standortes Schmöckwitz wurden im Rahmen der Möglichkeiten durch den

Landesbeauftragten und seinen Vertretern der Direktion Süd begleitet.

Nicht nur in Schmöckwitz gab es Probleme mit einem FF - Standort: Durch intensive Gespräche mit der Bürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf, Dr. Dagmar Pohle konnte eine politische Begleitung der Sanierung der FF 6230 und der Wohnungen nach dem Auszug der Berufsfeuerwehr erreicht werden. Gemeinsam mit dem Innensenator Dr. Körting wurde besonderer Augenmerk auf die Verbesserung der Bedingungen für die Kameraden und Kameradinnen gelegt, die 24 Stunden am Tag als zuverlässige FF ihren Dienst versehen. Über den weiteren Verlauf werde ich berichten. Die Blutspendeaktion Knochmark „Björn T.“ von der FF Petershagen (Landkreis Märkisch-Oderland) waren Dank der Unterstützung der vielen Helfer vor Ort und des Spendenaufrufes des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Berlins, ein voller Erfolg. Für Kamerad Björn T. konnte schon nach der ersten Aktion ein Spender gefunden werden.

IMMER BEREIT

Über 1.300
Berlinerinnen und
Berliner engagieren
sich in der Freiwilligen
Feuerwehr





SCHNELL ZUR STELLE

Nicht nur wenn es brennt sind die rund 1.300 ehrenamtlichen Feuerwehrleute in Minuten zur Stelle.



WASSER HEBT AUTO

Auch die Freiwilligen Feuerwehr beherrschen ihre Technik und können damit manchmal wahre Kunststücke vollbringen

DER AUTOR

Detlef Klemke

Landesbeauftragter für die Freiwilligen Feuerwehren

Fotos: Stefan Rasch, Thomas Kristandt

Das die FF auch Autos bewegen kann war ja schon bekannt, allerdings nicht so hoch. Öffentlichkeitswirksam und mit viel Fingerspitzengefühl zeigten Kameraden der FF beim zentralen Tag der offenen Tür, dass man mit Wasser zwar vielleicht keine Berge, doch immerhin Autos versetzen kann.

Wer feste arbeitet kann auch feste feiern...

Die Präsentation der ehrenamtlichen Helfer aus Berlin in der Arena war eine gelungene Sache. Die Behörden und Organisationen stellten die Vielfältigkeit ihrer Arbeit vor. Am Abend wurde gemeinsam gefeiert. Höhepunkt war

das Feuerwerk über der Spree. Dank dem THW und allen Organisatoren für den gelungenen Tag.

Für das vergangene Jahr und die vielen Anstrengungen, ob Einsätze, Weiterbildung oder Öffentlichkeitsarbeit, vielen Dank allen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren und viel Erfolg 2009. Auch unseren Angehörigen vielen Dank für das große Verständnis. Allen, die mich persönlich, aber auch mein Team tatkräftig unterstützten, vielen Dank und eine erfolgreiche Fortführung unserer Arbeit.



autopresse tempelhof

- Abholung von Altfahrzeugen
- An + Verkauf von Unfallfahrzeugen
- Ersatzteile Neu u. Gebrauchte



703 20 71

Gottlieb-Dunkel-Str. 41
12099 Berlin (Tempelhof)

ANZEIGE

30 Jahre erfolgreiche Jugendarbeit



In der Berliner Jugendfeuerwehr waren 2008 insgesamt 46 Gruppen mit 742 Mitgliedern im Alter von acht bis achtzehn Jahren organisiert. Davon 119 Mädchen und 623 Jungen. Das zurückliegende Jahr war durch die Aktionen zum 30-jährigen Jubiläum geprägt, insbesondere das Landeszeltlager hat viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Auch das Schulungslager fand 2008 wieder regen Zulauf. Ziel ist es, den jungen Feuerwehrleuten im Alter von acht bis siebzehn Jahren wichtige Kenntnisse zu vermitteln und durch die Zeltlagerstimmung den Spaß am Lernen zu fördern. Vom 12. bis zum 18. Mai 2008 trafen sich Jugendfeuerwehrleute aus ganz Berlin im Jugenddorf am Müggelsee, um gemeinsam Lehrgänge und Fortbildungen zu absolvieren. Höhepunkt des Schulungslagers war die Abnahme der Leistungsspange. Die höchste Auszeichnung in der Jugendfeuerwehrlaufbahn konnte an 30 Bewerber aus insgesamt sechs verschiedenen Jugendfeuerwehren verliehen werden. Für die Jugendarbeit in den Feuerwehren konnten sechzehn neue Jugendleiter ausgebildet werden. Des Weiteren absolvierten achtzehn Teilnehmer einen Erste-Hilfe Grundlehrgang, 22 nahmen am Aufbaulehrgang teil. Die Jugendflamme wurde zehn Mal in der Stufe I, 33 Mal in der Stufe II und sechs Mal in der Stufe III verliehen.

Der zentrale Tag der offenen Tür der Berliner Feuerwehr am 22. Juni 2008 stand unter dem Motto „30 Jahre Berliner Jugendfeuerwehr“. Anlässlich dieses runden Geburtstages überreichte Sven Lemiss, Geschäftsführer der Berliner Immobilienmanagement GmbH eine Geschenkbox an die Berliner Jugendfeuerwehr. Das Geschenk hat einen sehr praktischen Hintergrund: Die BIM spendierte einen Gutschein für die Müllentsorgung beim Landeszeltlager auf dem Flugplatz Gatow und entlastete es damit von einem nicht unerheblichen Kostenfaktor. Vor dem Hintergrund der Vereidigung junger Feuerwehrbeamtinnen und -beamten lobten Staatssekretär Ulrich Freise und Landesbranddirektor Wilfried Gräfing die Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehren und betonten ihre Wichtigkeit für die Allgemeinheit.

Ein erfolgreiches, ungewöhnliches und erlebnisreiches Landeszeltlager bildete den Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Berliner Jugendfeuerwehr. Auf dem ehemaligen Flugplatz Gatow, wo 1948 die erste Militärmaschine der Luftbrücke landete, begrüßte Brigadegeneral Westphal in Vertretung des Schirmherren Bundesverteidigungsminister Dr. Jung die rund 600 Kinder und Jugendlichen aus Deutschland und dem europäischen Ausland. Auch der stellv. Landesbranddirektor Karsten Göwecke und Spandau's Bezirksbürgermeister Konrad Birkholz hießen die Teilnehmer Willkommen. Die Zelte konnten direkt neben den Ausstellungsstücken des heutigen Luftwaffenmuseums der Bundeswehr aufgeschlagen werden. Wir haben uns besonders gefreut, unsere ausländischen Gäste aus Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn und Belgien auf diesem historischen Lagerplatz zu begrüßen. Neben den üblichen Zeltlageraktivitäten wurde den Teilnehmern auch ein breites Hauptstadtprogramm angeboten. Bei der Stadtrally durch Berlin konnten viele Sehenswürdigkeiten entdeckt und bewundert werden. Ein interessanter Blick hinter die Kulissen der ältesten und größten Berufsfeuerwehr Deutschlands wurde durch den Besuch des Technischen Dienstes auf der Feuerwache Charlottenburg-Nord ermöglicht. Die Berliner Jugendfeuerwehr besuchte die Gedenkstätte Hohenschönhausen, wo früher das Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit untergebracht war. Frühere Häftlinge gaben einen sehr genauen Einblick darin was es hieß, Gefangener im berüchtigten Stasi-Gefängnis der ehemaligen DDR zu sein.

Das Jahr 2008 war für die Berliner Jugendfeuerwehr sehr erfolgreich. Wir haben für unsere Aktionen viel Unterstützung von außen erhalten und auch die Behördenleitung zeigte viel Verständnis für die Jugendarbeit in den Freiwilligen Feuerwehren. Für das Jahr 2009 hoffen wir auf eine weitere Steigerung unserer Mitgliederzahlen. Ich danke allen, die mit ihrem persönlichen Engagement, Sach- und Geldspenden und dem Verzicht auf persönliche Freizeit einen wichtigen Beitrag für unsere Berliner Jugendfeuerwehr und damit zur Sicherstellung des Brandschutzes in Berlin geleistet haben.



TEAMPLAYER

Jugendfeuerwehr ist eine „Mannschaftssportart“



ERNSTES SPIEL

Bei der Jugendfeuerwehr lernen Kinder und Jugendliche bereits die ersten Feuerwehr-Handgriffe



ZUSAMMENHALT

In der Jugendfeuerwehr finden Kinder und Jugendliche Gemeinschaft

DER AUTOR

Reinhard Wolf

Landesjugendfeuerwehrwart

Fotos: Tim Krüger

Silvester: Neue Wege in der Aufklärung

Der missbräuchliche Umgang mit Feuerwerk der Klasse II führt in Berlin alljährlich zu schweren Verletzungen und großen Schäden. Jedes Jahr werden in Berliner Krankenhäusern rund 500 Menschen mit Verletzungen durch pyrotechnische Erzeugnisse behandelt. Die Berliner Feuerwehr muss in jeder Silvesternacht durchschnittlich 500 Brände löschen. Der Krankenhaus Konzern Vivantes hat zwei Jahre infolge eine intensive Asuwertung der pyrotechnischen Verletzungen vorgenommen Die hierdurch gewonnenen Erkenntnisse haben die neue Aufklärungskampagne zu Silvester geprägt. 71 Prozent der Betroffenen sind, so die Vivantes-Studie, deutscher Herkunft, 16 Prozent sind türkisch. Da der Anteil von Türken an der Berliner Gesamtbevölkerung nur etwa 3,4 Prozent beträgt, sind Türken also überproportional hoch gefährdet. Männer sind gefährdeter, ihr Anteil an den Gesamtverletzten schwankt zwischen 74 und 81 Prozent. Das Durchschnittsalter der Verletzten liegt bei 25 Jahren. In fast 50 Prozent aller Fälle ist der Kopf betroffen, in 36 Prozent die Hände. Die meisten Verletzten kamen aus den Stadtteilen Neukölln und Kreuzberg.

Aufklärungsarbeit zu Silvester stellt an die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr eine besondere Herausforderung, weil die Zielgruppe (junge Männer mit hohem Migrationsanteil aus bildungsfernen Schichten) schwer zu erreichen ist, das Thema bei der Zielgruppe als „uncool“ gilt, relevante Medien und Sponsoren zur Unterstützung schwer zu gewinnen sind, denn sie wollen nicht als „Spaßbremsen“ wahrgenommen werden. Es entstand daher die Idee, über das Internet einen Video-Wettbewerb zum Thema „Gefahren durch Feuerwerk“ zu veranstalten. Die Jugendlichen sollten animiert werden, sich kreativ zu betätigen, anstatt destruktiv zu „böllern“. Hierfür konnte der „Ex-Cop-Comedian“ Murat Topal als prominentes Zupferd gewonnen werden. Als ehemaliger Polizist mit türkischem Migrationshintergrund verlieh er in mehrfacher Hinsicht der Kampagne Authentizität. Neben dem Krankenhauskonzern Vivantes gelang es auch, die Krankenkasse AOK, UCI-Kinowelt, den Radiosender StarFM, den Fernsehsender TV-B, die Firma Wall AG und die Berliner Stadtreinigung BSR als Partner zu verpflichten. Als Motto für den Video-Wettbewerb wurde der Slogan „Verknallt an Silvester“ geprägt. Für den Wettbewerb wurde zunächst die Internetseite www.verknallt-an-silvester.de eingerichtet, auf der der User nicht nur alle Informationen zum Wettbewerb herunterladen, sondern auch Tipps zum sicheren Umgang mit Feuerwerk und Informationen über die möglichen Folgen des Missbrauchs finden konnte. Bis zum Einsendeschluss am 22. November gingen dann 33 Filmbeiträge zum Wettbewerb ein. Unter allen Einsendungen wurden die zehn am häufigsten bei Youtube angeschauten Filme ermittelt unter denen eine hochkarätig besetzte Jury die Sieger ermittelte. Alle Beteiligten zeigten sich überrascht und beeindruckt von der Kreativität und der filmerischen Qualität der meisten Einsendungen. Das Spektrum reichte dabei von gut gemachten Animationsfilmen, über witzigen Videos bis hin zu relativ aufwändigen Spielfilmproduktionen

ÜBERZEUGUNGSARBEIT

Um die Zielgruppe - Jugendliche mit Migrationshintergrund aus bildungsfernen Schichten - zu erreichen wurde auch Aufklärungsarbeit in Hauptschulen geleistet.



BLICKFANG

1.000 Plakate „Verknallt an Silvester“ hingen im gesamten Stadtgebiet.

SO SEHEN SIEGER AUS

Die Gewinner des Video-Wettbewerbs um Tahsin Özkan und Mesut Yilmaz.

Die feierliche Preisverleihung erfolgte am 8. Dezember in Kino Colosseum in Prenzlauer Berg. Die Veranstaltung wurde „glamourös“ gestaltet. Die jungen Filmemacher hatten hier das einmalige Erlebnis einmal als „Filmstars“ im Blitzlichtgewitter über den roten Teppich zu wandeln, anschließend ihr Machwerk auf der großen Kinoleinwand zu erleben und danach den teilweise euphorischen Beifall der rund 300 Zuschauer zu genießen. Der erste Platz ging an Tahsin Özkan und Mesut Yilmaz, die ihren aufwändig inszenierten Film „Wie blind muss man sein?“ mit einem eigens komponierten Rapsong untermalten, den sie während der Preisverleihung auch gleich selbst live vortrugen. Die Preisverleihung fand breiten Niederschlag in den Medien. Alle Filme waren weiterhin auf Youtube abrufbar. In dem kurzen Zeitraum zwischen 4. Advent und Silvester lag der Schwerpunkt der Aufklärungsarbeit. Neben einer Pressekonferenz, zahlreichen Zeitungsauskünften sowie Fernseh- und Hörfunk-Interviews wurden 15.000 Folder zum sicheren Umgang mit Feuerwerk verteilt. Der Fernsehsender TV-Berlin zeigte die prämierten Filme wiederholt bis zur Silvesternacht. Einige Videos wurden auch im U-Bahn-Fernsehen „Berliner Fenster“ ausgestrahlt. Ferner wurden 1.000 sog. City-Light-Plakate von der Fa. Wall AG kostenlos aufgehängt, die eine sehr große Präsenz im Stadtgebiet aufwiesen. Die Medienberichterstattung und die öffentliche Wahrnehmung waren spürbar höher als in den vergangenen Jahren. Allein auf der Internetseite youtube wurden die Wettbewerbsvideos 40.000 Mal abgerufen. Insgesamt hatte die Kampagne schätzungsweise über 20 Mio Kontakte (Innen- und Außenwerbung: 10,5 Mio Kontakte, YouTube: 100.000 Kontakte, TV und Hörfunk: 3,9 Mio Kontakte, Printbereich: 1,4 Mio Kontakte, Online-Bereich: 4,15 Mio Kontakte), davon einen sehr großen Anteil in der gewünschten Zielgruppe.

Für die Feuerwehr brachte die Silvesternacht die erhoffte Verringerung der Einsatzzahlen. Insgesamt mussten mit 1.564 Einsätzen zwischen 19 Uhr und 7 Uhr des Neujahrsmorgens rund fünf Prozent weniger Einsätze geleistet werden, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Brandeinsätze ging sogar von 533 um 11 Prozent auf 472 zurück. Die Einsätze in der Notfallrettung gingen zwar nur um zwei Prozent zurück, es mussten jedoch „nur“ 67 Verletzungen durch Feuerwerkskörper versorgt werden, im vergangenen Jahr waren es noch 78. Das entspricht einem Rückgang um 14 Prozent. Da die Verkaufszahlen für Pyrotechnik laut Auskunft des Einzelhandels gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich hoch waren, zeigen sowohl die Zahlen im Rettungsdienst als auch die in der Brandbekämpfung, dass die Menschen in Berlin offenbar bei diesem Jahreswechsel verantwortungsvoller mit Feuerwerk umgegangen sind – die Präventionskampagne „Verknallt an Silvester“ war also erfolgreich, nicht zuletzt deshalb, weil unsere Aufklärungsanstrengungen in breiten Teilen der Bevölkerung unser positives Ansehen weiter verstärken: Berliner Feuerwehr – die tun was!

DER AUTOR

Jens-Peter Wilke

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Thomas Kristandt, eobiont GmbH, Thomas Hirte



WERTVOLLE SCHÄTZE

Von der Pickelhaube bis zum Offiziersdegen: Das Feuerwehrmuseum bildet über 160 Jahre Feuerwehrgeschichte ab.



LIEBE ZUM DETAIL

Unter den über 1.000 Exponaten befinden sich auch viele hochwertige Modelle, die von Feuerwehrleuten in ihrer Freizeit gebaut und dem Museum zur Verfügung gestellt wurden.



SZENEN AUS DEM LEBEN

In vielen aufwändigen Dioramen wird der Alltag der Berliner Feuerwehr einst und jetzt dargestellt.

800 Quadratmeter Geschichte

25 Jahre Feuerwehrmuseum in Tegel

Seit der Gründung der Berliner Feuerwehr im Jahre 1851 zeigten Berliner Feuerwehrleute stets ein ausgeprägtes Traditionsbewusstsein und sammelten historisch Relevantes, wie Fahrzeuge, Gerätschaften und Dokumente und bewahrten diese oft unter schwierigsten Umständen für die Nachwelt auf. Material und Exponate wurden zunächst in verschiedenen Feuerwachen untergebracht. In der Feuerwache Suarez etablierte sich dann vor dem 2. Weltkrieg eine kleine Utensilienausstellung. Später wurde diese Sammlung erst in die Feuerwache Schöneberg, danach in die Villa Wannsee verlegt. Vor 25 Jahren, am 30. November 1983, erhielt diese Sammlung dann hier auf der Feuerwache Tegel ihr endgültiges „Zuhause“. Seitdem hat das Berliner Feuerwehrmuseum einen rasanten Aufstieg erlebt: Knapp 50 Quadratmeter maß der einzige Ausstellungsraum 1983. Heute erstreckt sich die Ausstellung auf mehr als 800 Quadratmeter. Mitte der 80er Jahre fanden nur etwa 1.000 Besucher jährlich den Weg in die Lehrschau. Heute sind es über zwölftausend Besucher jedes Jahr. Das Berliner Feuerwehrmuseum ist nicht nur einfach ein Behördenmuseum. Es legt Zeugnis ab über die geschichtliche Entwicklung des Brandschutzes in Deutschland, der von Berlin stets wesentliche Impulse erhielt und bis heute erhält. Und: Das Museum spiegelt die Geschichte der Stadt in einer besonderen Facette wider. Wenn man durch die Räume des Feuerwehrmuseum flaniert, spürt man vor allem aber auch: Eines hat sich bei aller geschichtlichen Entwicklung in den letzten knapp 160 Jahren nicht geändert: Berliner Feuerwehrleute gaben und geben alles, um Menschen in Not zu helfen, manchmal sogar ihr Leben. Und noch eines hat sich bis heute nicht geändert: Es gab in der Geschichte der Berliner Feuerwehr immer wieder schwierige Phasen, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vieles abverlangt haben.

In den letzten zehn Jahren hat das Museum einen ziemlichen Wandel vollzogen. Es hat sich von der „historischen Lehrschau“ zu einem „Feuerwehr-Erlebnis- und Brandschutz- Informations-Zentrum“ entwickelt. Dies ist vor allem der Verdienst des heutigen Leiters des Museums, Stefan Sträubig. Mit sehr viel Einfallsreichtum und einigem „kunsthandwerklichem“ Geschick haben er und seine Mitstreiter das Museum behutsam zu einem Ort gestaltet, in dem man Geschichte nicht nur hinter Vitrinenglas angucken kann, sondern in der man sie buchstäblich erleben kann. Wie zufällig erfährt der Besucher nebenbei auch Vieles über den Schutz vor Bränden und das richtige Verhalten im Brandfalle. Das dürfte wohl auch der Grund dafür sein, warum das Museum besonders bei den jüngsten Besuchern so beliebt ist. Immerhin mehr als die Hälfte unserer jährlich zwölftausend Besucher sind Vor- und Grundschulkinder!

Über 1.000 Exponate sind heute im Feuerwehrmuseum zu besichtigen. Ein großer, sehr wertvoller Schatz kann in diesem Museum jedoch bislang nicht gezeigt werden: Unsere Sammlung von knapp zwanzig historischen Fahrzeugen, die die gesamte Entwicklung der Feuerlöschtechnik in allen wesentlichen Epochen darstellt, angefangen von pferdebespannten Handdruckspritzen über Dampfspritzen bis zur vorerst letzten Entwicklungsstufe, dem Löschhilfeleistungsfahrzeug. Auch Drehleitern aller technischer Epochen konnten über zwei Weltkriege, die Teilung der Stadt und diverse Haushaltssparmaßnahmen hinaus bewahrt werden. Unser nächstes Ziel ist daher der Ausbau des Museums. Hier, am bewährten Standort in Tegel, möchten wir eine Ausstellungshalle bauen, in der dann endlich auch wenigstens ein Teil unserer historischen Fahrzeuge gezeigt werden kann. Manch einem mag dieses Ziel noch allzu utopisch vorkommen. Aber dass einmal das gesamte Obergeschoss der Feuerwache Tegel Museum ist und jährlich zwölftausend Besucher die Ausstellung besuchen, wäre vor 25 Jahren sicherlich auch den Meisten utopisch erschienen.



PUBLIKUMSMAGNET

Wolfgang Zur, der erste Leiter der historischen Lehrschau, zeigt Besuchern die Ausstellung (ca. 1985).



Schnelle Hilfe bei Brandunfällen

Das Zentrum für Schwerbrandverletzte im Unfallkrankenhaus Berlin

Dr. med. Bernd Hartmann
Chefarzt des Zentrums für Schwerbrandverletzte mit Plastischer Chirurgie im Unfallkrankenhaus Berlin

Unfallkrankenhaus Berlin
Verein für Berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung Berlin e.V.
Warener Str. 7
12683 Berlin
Telefon: 030 - 5681-0
Email: service@ukb.de
Web: www.ukb.de



Ob der Kohlegrill beim Gartenfest oder die Kerzen am Weihnachtsbaum: Gefährliche Brandherde finden sich zu jeder Jahreszeit – und mit ihnen das Risiko schwerer Verbrennungen. Kommt es zum Brandunfall, können oft nur noch Experten helfen. In Berlin und Brandenburg ist das Zentrum für Schwerbrandverletzte mit Plastischer Chirurgie (BVZ) im Unfallkrankenhaus Berlin die erste Anlaufstelle für Verbrennungen jeden Schweregrades. Das BVZ gilt als eines der größten und modernsten Verbrennungszentren Europas – jährlich behandelt unser Team allein über 1.000 Patienten ambulant gegen leichte Verletzungen wie Sonnenbrände, Verbrühungen oder kleine Brandwunden. Mehr als 300 Patienten pro Jahr kommen jedoch weniger glimpflich davon: Sie werden teilweise mit schwersten Verbrennungen eingeliefert und benötigen langfristige stationäre Versorgung. Die Ursachen sind vielfältig. Freizeitunfälle beim Grillen sind ebenso verbreitet wie Arbeitsunfälle mit brennbaren Flüssigkeiten. Um das Leben des Patienten zu sichern, sind Erfahrung und innovative Behandlungskonzepte gefragt. Unerlässlich für unseren Einsatz ist die interne Hautbank des Unfallkrankenhauses Berlin. Hier sind permanent bis zu 15.000 Quadratzentimeter Spenderhaut gelagert, die im Notfall zur Wundabdeckung eingesetzt werden. So wird der Patient nachhaltig vor Infektionen geschützt. Die Haut aus der Hautbank funktioniert als natürlicher Verbandstoff und verschafft Zeit für weitere Maßnahmen. Wenn der Körper die fremde Haut nach einigen Wo-

chen abstößt, kann bereits im Labor gezüchtete Eigenhaut des Patienten verpflanzt werden. Nachdem das Patientenleben gerettet ist, steht das Team vor weiteren Herausforderungen. Denn das erklärte Ziel ist nicht nur die optimale funktionelle, sondern auch die ästhetische und soziale Wiederherstellung des Patienten. Ein bislang in Europa einzigartiges Transplantationsverfahren hilft dabei. Schwere Verbrennungen hinterlassen auffällige Narben. Liegen diese im Gesicht, an Händen oder Hals, können sie zur psychischen Belastung für den Betroffenen werden. Mit körpereigener Sprühhaut begegnet das BVZ-Team diesem ästhetischen Problem. Im Labor vermehren wir Eigenhaut des Patienten durch Zellkulturen, zerlegen sie in winzige Partikel und sprühen sie anschließend großflächig auf die Wunde. Das Prinzip ist einfach und genial: Statt von den Wundrändern her, erfolgt die Heilung nun gleichmäßig, so dass deutlich weniger Narben entstehen können. Ebenso wichtig wie die körperlichen Heilerfolge ist die soziale Rehabilitation des Patienten: Systematische psychotraumatologische Betreuung und eine enge Einbindung der Angehörigen sorgen dafür, dass auch die psychischen Wunden nach einem Brandunfall allmählich heilen können. Jedes Jahr erleiden rund 2.000 Menschen in Deutschland schwere Verbrennungen. Ganz gleich zu welcher Jahreszeit – Im Brandverletztzentrum des Unfallkrankenhauses Berlin erhalten Brandopfer rund um die Uhr schnelle und kompetente Hilfe nach aktuellsten medizinischen Erkenntnissen.

Zahlen, Daten, Fakten

Feuerwehrstatistik entspricht inhaltlich dem von der Arbeitsgemeinschaft Leiter der Berufsfeuerwehren (AGFB) vereinbarten Standard und enthält darüber hinausgehende Informationen.

STRUKTURBESCHREIBUNG DES STADTGEBIETES

Einwohnerzahl	3.416.255
Gebietsgröße	892 km ²
Länge der Stadtgrenze	234 km
Flächenbezogene Einwohnerzahl	3.831 EW/ km ²
max. Ausdehnung N - S	38 km
max. Ausdehnung W - O	45 km
max. Höhenunterschied	115 m
Wasserflächen	60 km ²
Verkehrsinfrastruktur	
BAB-Länge im Stadtgebiet	75 km
BAB-Zuständigkeit außerhalb Berlins	39 km
Fernverkehrswege im Stadtgebiet (Personen- u. Güterverkehr, S-Bahn incl.)	731 km
Bundeswasserstraßen	185,8 km
U-Bahn (Linienlänge)	146 km
S-Bahn	331,0 km
Straßenbahn	189,4 km
Flughäfen	1
Häfen	10
Militärische Anlagen (Kasernen)	7
Sonstige Gefahrenschwerpunkte	
Forschungsreaktor	1
Chemieanlagen	6
Flächennutzung, gegliedert nach	
Gebäude- und Freiflächen	40,8 %
Gartenflächen, Wiesen, Erholungsflächen	11,6 %
Landwirtschaftliche Flächen	4,9 %
Verkehrsflächen	15,2 %
Wald-, Moor- und Heideflächen	18,0 %
Wasserflächen	6,7 %
Sonstige Flächen	2,8 %

HILFSFRISTEN

Brandbekämpfung

Gemäß der Zielvereinbarung mit der Senatsverwaltung für Inneres müssen beim Einsatzstichwort **„Feuer 2 Staffeln“** 14 Kräfte innerhalb von 15 Minuten in 90 Prozent aller Fälle (Schutzzielklasse A) bzw. in 50 Prozent (Schutzzielklasse B) nach Notrufeingang an der Einsatzstelle eintreffen.

Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse A: 90,6 Prozent

Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse B: 62,4 Prozent

Notfallrettung

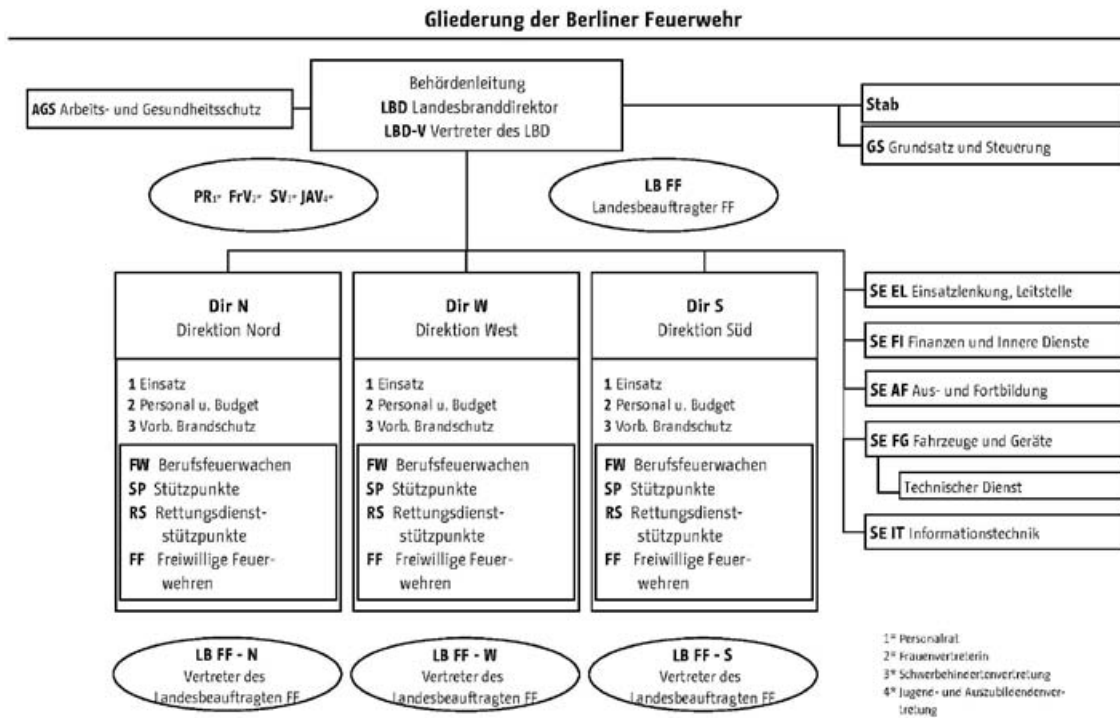
In der Notfallrettung muss gemäß der o.g. Zielvereinbarung ein geeignetes Einsatzmittel innerhalb von acht Minuten in 75 Prozent der Einsatzfälle (Schutzzielklasse A) bzw. in 50 Prozent (Schutzzielklasse B) nach Notrufeingang an der Einsatzstelle eintreffen.

Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse A: 59,8 Prozent

Tatsächlicher Erreichungsgrad in Schutzzielklasse B: 39,6 Prozent



ORGANIGRAMM



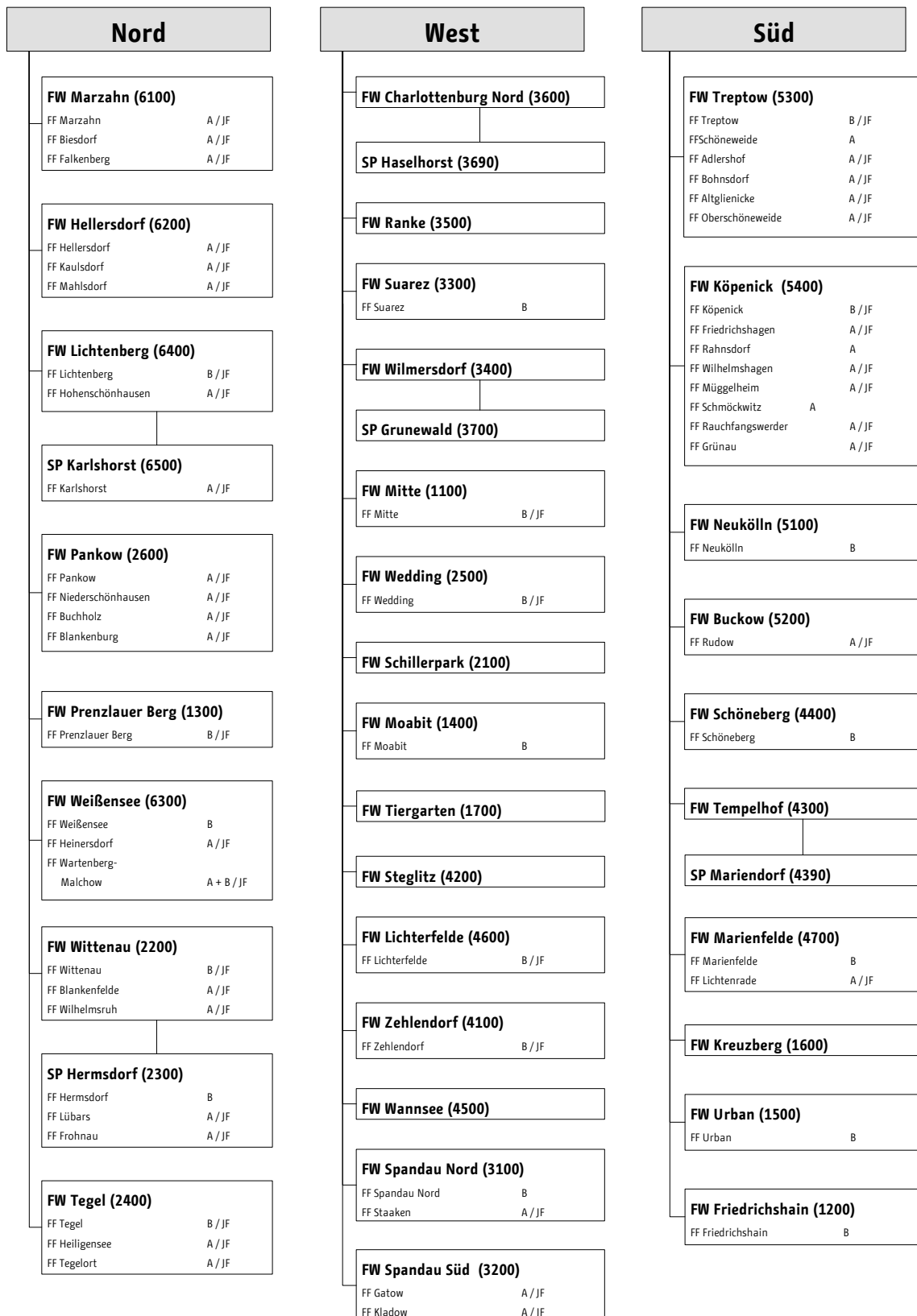
ART UND ANZAHL DER STANDORTE

	BF	FF	WF	sonst.
Feuerwachen	35	-	2	-
Rettungswachen	5	3	-	11*
Feuerwehrhäuser FF	-	36	-	-
FF im Standort BF	-	19	-	-
Löschbootstationen	1	-	-	-
RTH-Stationen	-	-	-	1
Flughafenwachen	-	-	2	-
Messewachen	-	-	-	1
NAW-Stützpunkte	0	-	-	1 (BW)
NEF-Stützpunkte	17	-	-	0

*) RTW 1 auf FF-Stützpunkten, besetzt mit BF-Kräften



ZUORDNUNG DER FEUERWACHEN, RETTUNGSWACHEN UND FREIWILLIGEN FEUERWEHREN



FW = Feuerwachen
 SP = Stützpunkte
 FF = Freiwillige Feuerwehren
 Typ A = Einsatzbereitschaft innerhalb 4 Minuten
 Typ B = Einsatzbereitschaft innerhalb 30 Minuten
 JF = Jugendfeuerwehren

STRUKTUR DES RETTUNGSDIENSTES

Träger der Notfallrettungsdienstes:	Berliner Feuerwehr
Träger der Rettungsleitstelle:	Berliner Feuerwehr
Integrierte Leitstelle für Brand-, Katastrophenschutz u. Rettungsdienst:	ja



Hubschrauber der ADAC-Luftrettung GmbH, disponiert durch die FwLTS, notfallmedizinisch besetzt durch einen Notarzt des Charité Campus Benjamin-Franklin und einen Rettungsassistenten des DRK.

MITWIRKENDE ORGANISATIONEN

	BF	FF	HiO	Private	Bw	Sonst.
Krankentransport			X	X		
Notfallrettung	X	X	X		X	
Notarztbetrieb	X		X		X	
RTH-Betrieb ¹	X		X			X

ZUORDNUNG DER STELLEN BERUFSFEUERWEHR

	hD	gD	mD	Ang.	Arb.
Rückwärtiger Dienst (fwt. Personal in SE, DirL, WL und TD)	29	183	182	53	-
davon Leitstelle	1	23	88	28,5	-
Einsatzdienst (fwt. Personal in den FW, ohne WL und TD)	-	207	2.378,5	209	-
davon Technischer Dienst	-	10	141	-	-
teildienstfähige Mitarbeiter	-	-	193	50	-
Verwaltung (kein Einsatzpersonal)	11	25,1	13,3	162,57	129
Ausbildungsstellen (Anwärter/z.A./Referendare)	-	33	173	20	-
Gesamt (ohne Ausbildungsstellen)	40	415,1	2.766,8	474,57	129
davon am 31.12.2007 nicht besetzt	1	3,6	11,8	80,02	8

SOLL DER ZU BESETZENDEN EINSATZFUNKTIONEN

Führungsdienste	Tag	Nacht	Sonn- u. Feiertage	Arbeitszeit/Woche	Personalfaktor
Behördenleitung	1	1	1	flexibel	-
A-Dienst	1	1	1	40 h	Rufbereitschaft
B-Dienst	2	2	2	40 h	-
C-Dienst	6	6	6	40 h	-
Fernmeldedienst auf Feuerwachen	4	3	4/3	42 h	-
Lagedienst	1	1	1	42 h	-
ELW 3 und FmeW	6	6	6	40/ 48 h	-
TD 1 + TD 2	33	33	33	48 h	fest 141
Wachabteilungen					
12-h-Dienst	522	492	522/ 492	48 h	5,2365
Leitstelle	19	19	19	42,0 h	fest 115

ANZAHL UND STÄRKE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHREN

Anzahl der Einheiten	58
Gesamtstärke FF	1.360, davon 107 weiblich
Anzahl der Jugendfeuerwehren	45
Gesamtstärke JF	787, davon 116 weiblich

ANZAHL UND STÄRKE DER WERKFEUERWEHREN

	Anzahl der Einheiten		Gesamtstärke	
	haupt-berufl.	neben-berufl.	haupt-berufl.	neben-berufl.
Werkfeuerwehr	3	-	113	107
Betriebsfeuerwehr	4	-	6	52

STRUKTUR DES KATASTROPHENSCHUTZES

Seit 11. Februar 1999 ist die Gefahrenabwehr und Hilfeleistung bei außergewöhnlichen Schadensereignissen durch das Gesetz über die Gefahrenabwehr bei Katastrophen (Katastrophenschutzgesetz – KatSG) geregelt. Die Berliner Feuerwehr verfügt über **fünf Brandschutzbereitschaften** mit insgesamt **ca. 360 Einsatzkräften**, **neun Erkundungstrupps** sowie **acht Dekontaminationseinheiten**.



MBG entwickelt und realisiert langlebige Systeme für drahtlose Kommunikation und leistungsfähige Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien. Erfahren und innovativ.*



Radio Solutions

Tragwerke und Hochfrequenz-Installationen für Funk und drahtlose Kommunikation: Planung und Montage seit über 25 Jahren.



Energy Solutions

Photovoltaikanlagen für Privathaushalte, Unternehmen und Investoren: Innovative Technologien für sauberen Strom.



Safety Solutions

Blitz- und Überspannungsschutz, Antennenhalterungen, horizontale Sicherungssysteme: Solider Sonderbau für verlässliche Sicherheit.

* Fünf-In-Eins-Expertise: Beratung, Planung, Technologie, Montage, Wartung.

ÜBERSICHT DER WACHALARME 2005 BIS 2008

Vorbemerkung: Das Protokoll der 48. Sitzung des AK Grundsatz der AGBF aus dem Jahre 1994 enthält in der Anlage einen „Musterjahresbericht ABGF“, der ab 1995 von den Feuerwehren verwendet werden sollte. Die Berliner Feuerwehr erstellte daraufhin ihren Jahresbericht in der zusätzlich und mündlich vereinbarten Kategorie „Wachalarme“, wie sie in den Jahresberichten bis 2004 nachzulesen sind. Anschließend erfolgte innerhalb der AGBF die Einigung, nunmehr „Einsätze“ als Bezugsgröße zu wählen. Für die Jahresberichte 2005 bis 2007 setzte die Berliner Feuerwehr auch diese Vorgabe um. Was aber bisher ausblieb, war die schriftliche Fixierung der Vorgabe und, was noch schwerer wiegt, die Umsetzung in anderen Städten. So hat sich die Berliner Feuerwehr entschlossen, im Jahresbericht 2008 wieder die von den meisten genutzte Darstellung der „Wachalarme“ zu verwenden. Die Werte von 2005 bis 2007 werden mit diesem Bericht nachträglich dargestellt.

ÜBERSICHT DER WACHALARME 2005

Art der Ereignisse (ohne Fehlalarme und Bereitstellungen)	Nur BF	BF + FF	nur FF	HiO	Gesamt
Brände	19.763	6.582	608		26.953
Hilfeleistungen	23.641	3.054	1.754		28.449
Rettungsdienst	263.074	21.456	17.198		301.728
Gesamt Wachalarme	306.478	31.092	19.560		357.130

Brand- und Explosionsalarme					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	19.763	6.582	608		26.953
Kleinbrand a	2.187	781	74		3.042
Kleinbrand b	4.249	1.354	243		5.846
Mittelbrand	1.136	426	36		1.598
Großbrand	420	266	58		744
Vor Ankunft erloschen	1.807	466	39		2.312
Kontrolle	829	254	11		1.094
Bereitstellung	1.001	345	54		1.400
Fehlalarmierung	8.134	2.690	93		10.917
Gliederung Fehlalarme „Brand“					
In gutem Glauben	4.750	1.454	77		6.281
Böswillige Alarmierung	972	422	16		1.410
Technischer Defekt	2.412	814	0		3.226
Auswärtige Löschhilfen					22
Brände von BMA gemeldet					67

Menschenrettung bei Bränden					
Personen gerettet					654
Brandverletzte / Rauchvergiftete					505
Brandtote / Rauchtote					44
Feuerwehrkräfte brandverletzt					6
Feuerwehrkräfte brandtot					0

Hilfeleistungen					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	23.641	3.054	1.754		28.449
Umweltgefahren	2.857	217	271		3.345
Technische Hilfeleistungen	14.374	2.219	1.063		17.656
Tiere / Insekten	482	14	57		553
Bereitstellungen	2.073	286	134		2.493
Fehlalarmierungen	3.855	318	229		4.402

Erläuterung des AGBF-Standards: Ein Wachalarm zählt die Beteiligung von Wachen je Vorgang. Führt eine Feuerwache mit zwei Löschfahrzeugen zu einem Feuer ist das ebenso ein „Wachalarm“ wie in dem Fall, dass nur ein Löschfahrzeug an dem Einsatz beteiligt ist. Waren Hilfsorganisationen und/oder Werkfeuerwehren an einem Einsatz beteiligt, so zählte der nur für die Berufsfeuerwehr. Die so entstandenen Anzahl von „Wachalarmen“ war in der Vergangenheit in Deutschland sehr beliebt, aber gerade mit dem fortschreitenden Rendezvous-Verfahren in Berlin verfälscht diese Zahl ein wenig das Gesamtbild. Die „Einsätze“ sind ein besserer Parameter. Die Berliner Feuerwehr strebt für die Zukunft eine verbindliche und einheitliche Lösung innerhalb der ABGF an.

Art der Ereignisse 2005	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Gliederung der Fehllarmer „Hilfeleistung“					
In gutem Glauben	3.568	295	223		4.086
Böswillige Alarmierung	235	23	5		263
Technischer Defekt	52	0	1		53
Menschenrettung bei Hilfeleistungen					
Personen gerettet					634
Verletzte					299
Tot					70
Feuerwehrangehörige verletzt					0
Feuerwehrangehörige tot					0
Rettungsdienst					
Gesamt (inkl. Fehllarmer)	263.074	21.456	17.198		301.728
Krankentransporte	0	0	0		0
Notfalleinsätze (inkl. Fehllarmer)	234.793	19.046	15.381		269.220
darunter mit					
NEF	10.501	556	1.608		12.665
RTH	1.607	238	336		2.181
NAW	43.841	3.681	0		47.522
LNA					13
Fehllarmierungen	20.959	1.623	1.246		23.828
Bereitstellungen	7.322	787	571		8.680

ÜBERSICHT DER WACHALARME 2006

Art der Ereignisse (ohne Fehllarmer und Bereitstellungen)	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Brände	20.757	7.080	670		28.507
Hilfeleistungen	31.607	3.188	3.545		38.340
Rettungsdienst	267.721	21.294	19.015		308.030
Gesamt Wachalarmer	320.085	31.562	23.230		374.877

Brand- und Explosionsalarmer 2006					
Gesamt (inkl. Fehllarmer)	20.757	7.080	670		28.507
Kleinbrand a	2.420	801	99		3.320
Kleinbrand b	4.681	1.548	292		6.521
Mittelbrand	1.201	501	35		1.737
Großbrand	442	246	28		716
Vor Ankunft erloschen	1.985	527	48		2.560
Kontrolle	816	379	18		1.213
Bereitstellung	1.085	371	49		1.505
Fehllarmierung	8.127	2.707	101		10.935
Gliederung Fehllarmer „Brand“					
In gutem Glauben	4.935	1.383	82		6.400
Böswillige Alarmierung	904	468	18		1.390
Technischer Defekt	2.288	856	1		3.145
Auswärtige Löschhilfen					14
Brände von BMA gemeldet					71

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Art der Ereignisse 2006	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Menschenrettung bei Bränden					
Personen gerettet / in Sicherheit gebracht					436
Brandverletzte / Rauchvergiftete					431
Brandtote / Rauchtote					32
Feuerwehrkräfte brandverletzt					4
Feuerwehrkräfte brandtot					0

Hilfeleistungen					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	31.607	3.188	3.545		38.340
Umweltgefahren	3.101	322	281		3.704
Technische Hilfeleistungen	15.631	2.234	1.712		19.577
Tiere / Insekten	5.223	72	785		6.080
Bereitstellung	2.472	234	267		2.973
Fehlalarmierung	5.180	326	500		6.006

Gliederung der Fehlalarme „Hilfeleistung“					
In gutem Glauben	4.877	312	481		5.670
Böswillige Alarmierung	239	14	16		269
Technischer Defekt	64	0	3		67
Menschenrettung bei Hilfeleistungen					
Personen gerettet					1.117
Verletzte					417
Tot					78
Feuerwehrangehörige verletzt					2
Feuerwehrangehörige tot					0
Rettungsdienst					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	267.721	21.294	19.015		308.030
Krankentransporte	0	0	0		0
Notfalleinsätze (inkl. Fehlalarme)	237.618	18.638	16.878		273.134
darunter mit					
NEF	11.820	576	2.072		14.468
RTH	2.049	291	447		2.787
NAW	44.606	3.907	0		48.513
LNA					4
Fehlalarmierungen	22.320	1.857	1.522		25.699
Bereitstellungen	7.783	799	615		9.197

ÜBERSICHT DER WACHALARME 2007

Art der Ereignisse (ohne Fehlalarme und Bereitstellungen)	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Brände	17.832	5.591	672		24.095
Hilfeleistungen	27.990	2.832	3.635		34.457
Rettungsdienst	270.857	18.795	19.859		309.511
Gesamt Wachalarme	316.679	27.218	24.166		368.063

Art der Ereignisse 2007	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Brand- und Explosions-Alarme					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	17.832	5.591	672		24.095
Kleinbrand a	2.454	670	124		3.248
Kleinbrand b	3.956	1.251	269		5.476
Mittelbrand	975	463	35		1.473
Großbrand	318	144	35		497
Vor Ankunft erloschen	1.800	509	65		2.374
Kontrolle	788	263	12		1.063
Bereitstellung	946	291	60		1.297
Fehlalarmierung	6.595	2.000	72		8.667
Gliederung Fehlalarme „Brand“					
In gutem Glauben	4.721	1.335	50		6.106
Böswillige Alarmierung	801	308	21		1.130
Technischer Defekt	1.073	357	1		1.431
Auswärtige Löschhilfen					6
Brände von BMA gemeldet					10

Menschenrettung bei Bränden					
Personen gerettet / in Sicherheit gebracht					411
Brandverletzte / Rauchvergiftete					540
Brandtote / Rauchtote					27
Feuerwehrkräfte brandverletzt					3
Feuerwehrkräfte brandtot					0

Hilfeleistungen					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	27.990	2.832	3.635		34.457
Umweltgefahren	3.249	301	311		3.861
Technische Hilfeleistungen	16.598	2.015	2.299		20.912
Tiere / Insekten	931	22	151		1.104
Bereitstellung	2.569	234	360		3.163
Fehlalarmierung	4.643	260	514		5.417

Gliederung der Fehlalarme „Hilfeleistung“					
In gutem Glauben	4.460	248	504		5.212
Böswillige Alarmierung	157	12	10		179
Technischer Defekt	26	0	0		26
Menschenrettungen bei Hilfeleistungen					
Personen gerettet					508
Verletzte					253
Tot					29
Feuerwehrangehörige verletzt					3
Feuerwehrangehörige tot					0

Art der Ereignisse 2007	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Rettungsdienst					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	270.857	18.795	19.859		309.511
Krankentransporte	0	0	0		0
Notfalleinsätze (inkl. Fehlalarme)	240.049	16.431	17.720		274.200
darunter mit					
NEF	16.378	657	2.266		19.301
RTH	1.704	253	405		2.362
NAW	35.127	3.094	0		38.221
LNA					8
Fehlalarmierungen	23.207	1.607	1.499		26.313
Bereitstellungen	7.601	757	640		8.998

ÜBERSICHT DER WACHALARME 2008

Art der Ereignisse (ohne Fehlalarme und Bereitstellungen)	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Brände	18.450	5.853	720		25.023
Hilfeleistungen	24.646	2.672	1.876		29.194
Rettungsdienst	254.111	14.306	30.416		298.833
Gesamt Wachalarme	297.207	22.831	33.012		353.050

Brand- und Explosions-Alarme					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	18.450	5.853	720		25.023
Kleinbrand a	2.511	828	141		3.480
Kleinbrand b	3.658	1.295	253		5.206
Mittelbrand	875	454	54		1.383
Großbrand	369	234	36		639
Vor Ankunft erloschen	2.053	544	45		2.642
Kontrolle	1.006	270	31		1.307
Bereitstellung	1.099	377	72		1.548
Fehlalarmierung	6.879	1.851	88		8.818
Gliederung Fehlalarme „Brand“					
In gutem Glauben	4.857	1.324	78		6.259
Böswillige Alarmierung	780	273	9		1.062
Technischer Defekt	1.242	254	1		1.497
Auswärtige Löschhilfen					14
Brände von BMA gemeldet					44

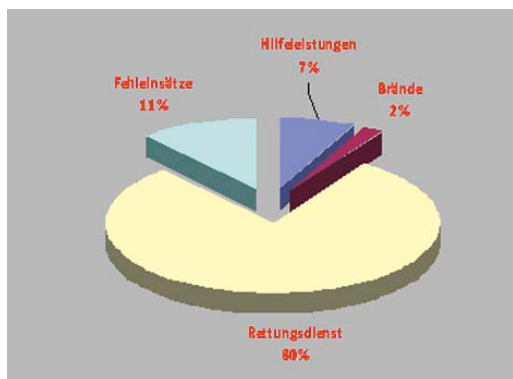
Menschenrettung bei Bränden					
Personen gerettet / in Sicherheit gebracht					703
Brandverletzte / Rauchvergiftete					148
Brandtote / Rauchtote					27
Feuerwehrkräfte brandverletzt					9
Feuerwehrkräfte brandtot					0

Art der Ereignisse 2008	Nur BF	BF + FF	Nur FF	HiO	Gesamt
Hilfeleistungen					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	24.646	2.672	1.876		29.194
Umweltgefahren	2.805	206	241		3.252
Technische Hilfeleistungen	14.306	1.924	1.130		17.360
Tiere / Insekten	923	22	105		1.050
Bereitstellung	2.502	258	182		2.942
Fehlalarmierung	4.110	262	218		4.590

Gliederung der Fehlalarme „Hilfeleistung“					
In gutem Glauben	3.973	239	213		4.425
Böswillige Alarmierung	133	23	5		161
Technischer Defekt	4	0	0		4
Menschenrettung bei Hilfeleistungen					
Personen gerettet					326
Verletzte					172
Tot					16
Feuerwehrangehörige verletzt					15
Feuerwehrangehörige tot					0
Rettungsdienst					
Gesamt (inkl. Fehlalarme)	254.111	14.306	30.416		298.833
Krankentransporte	0	0	0		0
Notfalleinsätze (inkl. Fehlalarme)	223.704	12.173	27.201		263.078
darunter mit					
NEF	38.214	1.675	5.809		45.698
RTH	1.702	233	614		2.549
NAW	6.334	451	0		6.785
LNA					4
Fehlalarmierungen	23.374	1.457	2.301		27.132
Bereitstellungen	7.033	676	914		8.623

ÜBERSICHT DER EINSÄTZE 2007/2008

Einsatzart	2007	2008
Hilfeleistungen	26.784	23.279
Brände	6.754	7.019
Rettungsdienst	245.963	260.415
Fehleinsätze	36.035	37.132
Gesamteinsätze	315.536	327.845



VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Brandschauen und Nachschauen	44
Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren	2247
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen	395
Beratungen (keine telefonischen)	1494
Brandsicherheitswachen	84
Bauzustandsbesichtigungen	422
Brandsicherheitsschauen	550
Herausgabe von Feuerwehrplänen	
Anschaltung/Abschaltung von Übertragungseinrichtungen für Gefahrenmeldungen	306
Inbetriebnahme Feuerwehrschrüsseldepot	371
Unterweisung im Objektbrandschutz	50
Einrichtungen von Brandsicherheitswachen	323
Beratungen außerhalb des Baugenehmigungsverfahrens (gebührenpflichtig)	319

Foto: S. Rasch



FAHRZEUGE

Fahrzeugtypen	Anz.	Fahrzeugtypen	Anz.
Löschfahrzeuge	193	Aktenwagen	6
LHF	165	Fernmeldefahrzeuge	4
LHF-K	6	FMeW	2
TLF 16	10	FuMW	1
TLF 24/50	11	FMeMW	1
TroLF	1	Einsatzleitwagen	71
TroTLF	0	ELW 1 (LBD)	3
Drehleitern	40	ELW 1 (A, B, C)	21
DLK 23/12	39	ELW 1 (Erk)	42
DL 23/12	0	PKW	4
DLK 37	1	ELW 3	1
Rüst- und Gerätewagen	16	Mannschaftstransport-	27
GW-Gefahrgut	0	fahrzeuge	
GW-Generator	1	MTF 1	26
GW-Geräteprüfung	1	MTF 2	0
GW-Messgeräte	1	MTF 3	1
GW-Wasser	2	Lastkraftwagen	52
GW-RettMat	1	LKW 1 (<2,8 t)	28
KLEF	6	LKW 2 (>2,8 t)	15
RW 3	3	LKW 3 (>7,5 t)	9
Teleskopmast TM 50	1	Kranfahrzeuge	3
Rettungsfahrzeuge	177	Fw-Kran	3
Bettentransportwagen	1	Abschleppwagen	0
Inkubatorwagen	0	Wechselladerfahrzeuge	21
NAW	10	WLF	21
NEF	15	Katastrophenschutz-	84
RTW	149	fahrzeuge	
Baby-NAW (RTW-Umbau)	2	LF 16-TS	19
GW- Höhenrettung	1	LF 16 Z	36
Tankfahrzeuge	1	SW 2000	12
Sattelzugmaschine	0	ABC-ErkKW	9
Saugwagen	1	DMF	8
Wirtschaftsfahrzeuge	8	Fükw-TEL	0
Wäschewagen	2	Fahrzeuge Tabelle 1 ges.	698



Fahrzeugtypen	Anz.
Abrollbehälter (AB)	42
Atemschutz	3
Auffangbehälter	1
Bahn	1
Be-/Entlüften	1
Dekontamination	3
Gefahrgutbeseitigung	2
Generator	3
Löschgeräte	1
Mulde	3
Ölsperre/Bindemittel	4
Pritsche	2
Rettungsmaterial	2
Rüstmaterial/Einsturz	2
Rüstmaterial/Wasser	1
Sand	1
Schaummittelwerfer	2
Schlauchmaterial	2
Schnellkupplungsrohre	1
Strahlenschutz	2
Tankstelle	1
Ventilator (Leihgeräte BVG)	2
Werkstatt	1
Sonderlöschmittel	1
Arbeitsmaschinen	3
Radlader	1
Gabelstapler	2
Kehrmaschine	0
Anhänger (1-achsig)	71
Tragkraftspritze	31
Lichtmast	2
Rettungsboot	30
Fernmeldematerial	4
Ölskimmer	1
Baum	1
Lenz	2
Streugut	0
Feldkochherd	0
Anhänger (2-achsig)	7
Ventilator	1
Tieflader	2
Luftkompressor	1
Fahrschule	1
Ölseparator	2
Boote	93
Löschboote	2
Rettungsboote	30
Schlauchboote	61
Fahrzeuge insgesamt	914

VERKEHRSUNFÄLLE VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Gliederung der Verkehrsunfälle nach Art der Fahrten	
Einsatzfahrten mit Sonderrechten	170
Einsatzfahrten ohne Sonderrechte	38
Fahrten auf Einsatzstellen	68
Rückfahrten von Einsatzstellen	55
Dienst- bzw. Wirtschaftsfahrten	78
Ursachen der Unfälle	
Unfälle, die Feuerwehrbedienstete herbeiführten	290
Falsches Einschätzen des Seitenabstandes zu anderen Fahrzeugen	152
Wenden und Rückwärtsfahren	87
Auffahren auf vorausfahrende oder stehende Fahrzeuge	3
Verkehrstechnisch falsches Verhalten	44
Witterungseinflüsse	0
Unfälle, die der Unfallgegner verursacht hat	119
Anhängige offene Gerichtsverfahren	9
Art der Unfallgegner	
Private Kfz	290
Feuerwehr eigene Kfz.	1
Fußgänger	2
Radfahrer	2
Tiere	4
Ortsfeste Hindernisse	101
Sachschäden an Feuerwehrfahrzeugen	
Kein Schaden	86
Schäden bis 500 €	195
Schäden bis 1.000 €	86
Schäden bis 2.500 €	32
Schäden über 2.500 €	10
Personenschäden	
Feuerwehrbedienstete	4
Privatpersonen	10
Personenschäden (tödliche Verletzungen)	

FINANZEN

Einnahmen (Erträge aus Gebühren, Entgelten und Kostenersatz)	
Notfallrettung	71.863.661,08 €
Gefahrenabwehreinsätze	3.210.842,52 €
Brandsicherheitswachen	81.705,01 €
Ausbildungsleistungen	110.140,13 €
Sonst. Leistungen (z.B. VB-Beratungen, Filmdreharbeiten etc.)	37.599,52 €
Ungeklärte Zahlungen*	- 8.461,66 €
Summe Einnahmen	75.295.486,60 €
Ausgaben	
Personalkosten	150.675.366,92 €
Investitionen	10.467.788,16 €
Sachmittel	72.766.963,56 €
Summe Ausgaben	233.910.118,64 €
Saldo der Berliner Feuerwehr 2008 (Einnahmen - Ausgaben)	- 162.714.000 €
Haushaltsplanansatz 2008 (Einnahmen - Ausgaben)	- 157.011.000 €

*) bei dem Betrag handelt es sich um Auflösungen ungeklärter Einzahlungen des Vorjahres - damit die Aufbuchung nicht das Jahresergebnis verfälscht, wird sie hier abgesetzt.

Der Haushaltsplan der Berliner Feuerwehr ist Bestandteil des Haushaltsplanes des Landes Berlin. Eine Unterscheidung nach Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehren, Rettungsdienst und Katastrophenschutz haben wir nicht vorgenommen.



ANZEIGE

Sicherheit will gelernt sein.

In Berlin Alt-Mahlsdorf betreiben wir eines der modernsten Technischen Sicherheits- und Schulungszentren in Deutschland. Hier bieten wir unter Anleitung erfahrener Experten aus dem Gasfach theoretische und praktische Schulungen an. In diesen wird professionelles Verhalten bei Schäden oder Havarien am Rohrnetz in realitätsnahen Simulationen trainiert – denn Sicherheit will gelernt sein.

Vereinbaren Sie Ihren individuellen Schulungstermin.

E-Mail: sicherheitszentrum@nbb-netzgesellschaft.de oder Tel.: 030 80208-2027.

WASSERRETTUNG

	ASB	DLRG	DRK	Summe
Rettungen vor dem Tod durch Ertrinken	1	5	8	14

Badeunfälle (Summe)	6	53	52	111
ermattete Schwimmer	3	43	29	75
davon in Lebensgefahr	1	8	21	30
ermattete Surfer	2	2	2	6
davon in Lebensgefahr	0	0	0	0

Erste Hilfe Leistungen	193	620	184	997
davon mit Arzt / Notarzt	15	42	1	58
mit Transport in ein Krankenhaus	37	58	1	96
davon in Lebensgefahr	6	4	0	10

Bootsbergungen	174	343	58	575
Anzahl der Insassen	284	595	137	1016
davon in Lebensgefahr	12	8	0	20

Suchaktionen (Summe)	46	57	4	107
nach Personen im Wasser	44	25	2	71
nach Personen an Land	2	32	2	36

Boote frei- bzw. abgeschleppt	74	211	78	363
Anzahl der Insassen	162	540	259	961

Technische Hilfe (Summe)	89	239	147	475
an Booten	49	70	37	156
unter Wasser(Taucheinsätze)	1	129	43	173
an Land	2	0	0	2
Führerlose Boote	0	0	0	0
Unfälle Berufschiffart	1	3	0	4
Bootskollisionen	0	1	2	3
Tiere in Notlagen	3	7	3	13





Notfallrettung in Berlin

DRK ist ein stabiler Partner der Berliner Feuerwehr!



Schon seit Jahrzehnten arbeiten wir eng mit der Berliner Feuerwehr im Rettungsdienst zusammen. 2008 besetzten wir 4 Rettungswachen und realisierten über 16.000 Notfalleinsätze. Zusätzlich erbrachten wir über 3.000 Einsätze auf dem Rettungshubschrauber Christoph 31.

Wir freuen uns über diese gute Zusammenarbeit, die wir am **8.Mai 2010 im Rahmen der 60-Jahr-Feier** des Berliner Roten Kreuzes würdigen werden.